

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonntage und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmann, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Faustsch u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Infanterie 49, Fernsprecher 1567. Redaktion und Druckerei: Große Mühlstraße 3. Fernsprecher 961.

Abonnement- und Einzelheftpreise: Vierteljährlich (inkl. Frachtporto) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen Vierteljährlich 2 Mk., monatlich 80 Pf. Bei den Postanstalten 2.20 Mk. inkl. Postgebühren. Einzelheft 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Anzeigenpreise: die sechsgezeigte Zeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Reklameteil 30 Pf. Post-Zeitungsliste Seite 390

Nr. 5.

Magdeburg, Sonntag den 7. Januar 1906.

17. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 14 Seiten

## Die Schicksalsfrage des Liberalismus.

„Der Liberalismus steht vor einer politischen Schicksalsfrage. Die Antwort muß im Jahre 1906 gegeben werden.“

So schließt der bekannte Liberale Dr. Theodor Barth einen Artikel, den er in der neuesten Nummer der „Hilfe“ veröffentlicht. Barth, der, wie bekannt, mit seinen Ansichten in der deutschen bürgerlichen Welt beinahe ganz allein steht, begrüßt die beginnende Wahlrechtsbewegung der preussischen Arbeiter mit jubelnder Zuversicht. „Die Sozialdemokratie“, schreibt er, „hat den Einfluß des Dreiklassenparlamentes auf die gesamte politische Entwicklung Preußens und Deutschlands lange unterdrückt und daher auch die naheliegende Agitation gegen das handgreifliche Unrecht nur lau und flau betrieben. Nichts hat den Uebermut des preussischen Junkertums mehr gestärkt als dies Verhalten der in der Sozialdemokratie organisierten Arbeiterschaft. In dieser Beziehung scheint jetzt ein Wandel einzutreten. Seitdem in Oesterreich, in Ungarn, ja selbst in Rußland die Einführung des allgemeinen Wahlrechts ein Postulat der Gegenwarts politik geworden ist, erscheint die Rückständigkeit des preussischen Wahlrechts so skandalös, so allen demokratischen Instinkten der Zeit widersprechend, daß der Kampf gegen das preussische Dreiklassenwahlrecht für die Sozialdemokratie ganz unvermeidbar geworden ist. Nachdem in Sachsen bereits einige Vorpostengefechte geliefert sind, rückt sich auch die preussische Sozialdemokratie zu einem politischen Sturm auf die Hauptstellung der Reaktion.“

„Der Barth ist also mit der Sozialdemokratie zu Frieden; der nachträgliche Vorwurf, wir hätten den Kampf um eine demokratische Forderung „zu lau und flau“ betrieben, erscheint, wenn er von einem bürgerlichen Politiker erhoben wird, so selbst, daß wir ihn uns schon um seiner Kuriosität willen ruhig gefallen lassen dürfen. Und im übrigen dürfen wir gern mit H. Meyers „Ulrich Guttent“ gestehen: „Was recht's — ich sag' es mit zerknirschtem Sinn —, daß ich nicht dreifach kühn gewesen bin!“

Desto besorgter aber zeigt sich Herr Barth um das Schicksal jener Partei, die ihm am nächsten steht, um das Schicksal der Liberalen Partei. Der Liberalismus werde Partei ergreifen müssen, und wenn er seine politische Existenzberechtigung nicht verlieren wolle, so müsse er „den Stein genau ebenso weit werfen wie die Sozialdemokratie“, d. h. das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht ohne irgendwelche Verklausulierungen fordern. Hier habe das liberale Bürgertum eine historische Mission zu erfüllen. Zeige es sich dieser nicht gewachsen, so werde es unter den Schlitzen kommen und sich dauernd mit der Rolle eines bloßen Schleppträgers der Reaktion begnügen müssen.

Herr Barth trifft mit seinen Worten den Nagel auf den Kopf. Aber als unverbesserlicher Illusionist übersieht er, daß der Liberalismus die Schicksalsfrage, die er an ihn stellt, längst beantwortet hat, daß er längst in Preußen-Deutschland auf alle historischen Missionen verzichtet hat, daß er längst unter den Schlitzen geraten und längst ein bloßer Schleppträger der Reaktion geworden ist. Was ist denn das eigentliche politische Programm des bürgerlichen Liberalismus? In den Wahlkämpfen Frankreichs und Englands wird es jetzt laut und deutlich genug gesagt: Freihandel, Trennung des Staates von der Kirche, Demokratisierung der öffentlichen Einrichtungen! Und was haben die deutschen Liberalen getan? Sie haben den parlamentarischen Handreich der Normwucherer unterstützt und für den Kardoff-Tarif geümt; sie haben mit den Konservativen das preussische Schulkompromiß geschlossen, das die wichtigste Staatsanstalt, die Schule, der Kirche ausliefert! Und zeigen sie vielleicht irgendwelche Neigung, den dritten Punkt des westeuropäischen liberalen Programms besser zu respektieren? Die Wahrheit ist, daß sie diesen dritten Punkt niemals vertreten haben, daß sie also gar nicht mehr sich die Mühe des Unfallsens zu nehmen brauchen, während die Aufgabe ihres Zoll- und ihres Schulprogramms ein wirklicher Verrat an ihren eignen Grundsätzen gewesen ist! Der bürgerliche Liberalismus hat in jenen Zeiten längst entschwindender Herrlichkeit, da er die mächtigste Partei des preussischen Landtags war, nicht den leisesten Versuch gemacht, das preussische Wahlrecht abzuändern.

Und jetzt? Hat nicht die „National-Zeitung“ die preussischen Wahlrechtsforderer mit dem „trockenen Pulver und dem

geschliffenen Schwert“ bedroht? Hat nicht fast die ganze liberale Presse die geringfügigen Unbestimmungen, die unberufene unorganisierte Elemente in Dresden verüben konnten — da das täppische Vorgehen der Polizei eine geordnete Demonstration in einen wüsten Trübel verwandelte — schamlos gegen die sächsischen Arbeiter und ihr gutes Recht ausgebeutet, und die bewußtlosen armen Teufel, die wegen kleiner Cassenbibereien so furkbar zwischen die Mühlsteine der politischen Justiz gerieben, als gefährliche und gerecht bestrafte Umstürzler hinzustellen versucht? Und hat nicht jüngst erst der Jung-Siegfried des Liberalismus, der 43jährige Jungliberale Dr. Wöttger, gegen die Sozialdemokratie die tiefstimmige Anklage geschleudert, sie „ruiniere ein politisches Problem“, weil sie das gleiche Wahlrecht in Preußen fordere, das „eine groteske Unmöglichkeit“ sei. Und hat nicht der bairische Liberalismus gegen das gleiche Wahlrecht gekämpft, geht nicht der Hamburger Liberalismus unter dem Wahlspruch „Gut ist, was mir paßt!“ eben darauf aus, ein schändlich ungleiches Wahlrecht noch ungleicher zu machen?

Herr Dr. Barth kennt alle diese Tatsachen so gut wie wir. Und es scheint beinahe grausam, ihm alle diese Wunden zu weisen, die ihn brennend schmerzen müssen. Aber, weil Klarheit über den tatsächlichen Stand der Dinge die erste Vorbedingung einer erfolgreichen politischen Aktion ist, muß es doch gesagt werden: Jener Liberalismus, an den Dr. Barth appelliert, hat in Deutschland zum Teil überhaupt nie existiert, und zum andern Teil existiert er jetzt nicht mehr. Wenn Barth versuchen will, einen solchen Liberalismus neu zu schaffen, mag er tun, was er nicht lassen kann. Der deutsche Liberalismus, wie er wirklich ist, kann aber nicht durch gutes Zureden, sondern höchstens noch durch Stockschläge dressiert werden. Und ob das hilft, mag schließlich auch zweifelhaft bleiben. „Ulrich Guttent“ ist schon so lange im Reichstag, daß er überhaupt nicht mehr fühlt. Hätte er Courag' Bismarcks, so hätte er immerhin gut ein halb Jahrhundert in Preußen-Deutschland regieren können; da er feige von Geburt ist, bleibt ihm nichts andres übrig, als sich regieren zu lassen: erst von den Junkern, später einmal und hoffentlich nicht allzuspät, von den sozialdemokratischen Arbeitern, deren Erfolge, wenn sie erst da sein werden, die ganze liberale Presse banddrückend bewundern wird.

Gelänge indes Herr Barth, was er seit Jahren vergeblich versucht, so brauchte die Sozialdemokratie eine solche Entwicklung keineswegs bedauern; denn sie würde von ihr gewinnen, was sie bisher unmöglich besitzen kann: ein wenig Achtung vor ihren bürgerlichen Gegnern! —

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 6. Januar 1906.

### Das bißchen Friedensarbeit.

Der Heffe Molke ist Chef des Generalstabes geworden. Die Ernennung hat in der bürgerlichen Presse, wie an dieser Stelle vor einigen Tagen erwähnt wurde, recht bißige und dreideutige Kommentare hervorgerufen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ fährt daher die hochoffizielle Dementiersprache vor:

Zum Personenwechsel im Großen Generalstab wird in der Presse folgendes kolportiert: Der jetzige Chef habe die Berufung auf seinen Posten zuerst erschreckt (sic!) abgelehnt mit der Begründung, daß er sich den Aufgaben dieses Amtes ganz und gar nicht gewachsen fühle. Der Kaiser habe ihn darüber mit dem Hinweis beruhigt, daß er selbst ihm wirklich zur Seite stehen werde. „Im Kriege“, so habe der Kaiser bemerkt, „bin ich mein eigener Generalstabschef, und das bißchen Friedensarbeit müßten Sie doch bewältigen können.“ Wir sind erwidert, festzustellen, daß es sich bei dieser Kolportage von A bis Z um groteske Erfindungen handelt.

Die freisinnige „Wost. Ztg.“, die durch die „grotesten Erfindungen“ mit getroffen wird, jähstelt sich unter dem Wasserstrahl wie folgt:

Diese offiziöse Erklärung wird die größte Ueberraschung erregen, vermutlich in Offizierskreisen die größte. Die Note bezieht sich nicht nur auf die von uns nicht wiedergegebene Äußerung des Kaisers über das „bißchen Friedensarbeit“, ein Wort, das er sicherlich nicht gesprochen hat, sondern auch auf die Behauptung, daß Graf Molke zuerst das ihm angetragene Amt abgelehnt habe, weil er sich ihm nicht gewachsen fühle. Dieser Teil der offiziellen Abrechnung wird kaum irgendwo Glauben finden. Uebrigens wissen vielleicht auch die Kreise, von denen die „Nordd. Allg. Ztg.“ ihre „Erwähnung“ erhalten hat, welche hübschen Bismarck über das Generalstabsgebäude schon seit Jahr und Tag, seit dem ersten

Gedacht, daß Graf Molke zum Chef ausersehen sei, umgingen. Schließlich jedoch ist nicht die Hauptfrage, ob dieses oder jenes Wort gefallen ist, sondern ob Graf Molke der beste Mann im Heere ist, der für das wichtigste und verantwortungsvollste Amt gefunden werden konnte. Wir wollen wünschen, daß die Tatsachen denen Unrecht geben mögen, die daran zweifelten.

Ein braver Freisinniger wünscht und hofft gegenüber einem ministeriellen Organ auch dann, wenn er ganz genau weiß, daß sein Wünschen, Hoffen und Harren ihn unfehlbar zum Narren stempeln werden. Ist man doch als Narr bei den hochmögenden Exzellenzen am besten gelitten! —

### Er hat's nicht nötig!

In einigen bürgerlichen Blättern ist neulich die Frage diskutiert worden, ob der aus Südwestafrika heimgekehrte General v. Trotha sich im Reichstag gegen die Angriffe verteidigen sollte, die er dort, wie man richtig voraussagen kann, reichlich zu erwarten hat. Einige „liberale“ Blätter waren dafür, wogegen die konservativen meinten, daß ein Exzellenz-General und Ritter des pour le merite es nicht nötig habe, sich mit den schabigen Zivilisten im Reichstag einzulassen.

Die „liberale“, „National-Zeitung“ ist jetzt froh und glücklich, diesen müßigen Streit beschließen zu können, denn sie hat einen Brief von „Hm“ selbst in den Händen, worin es heißt:

Ich (der große General) habe nie die Absicht gehabt, im Reichstag mich irgendwie verteidigen zu wollen. Das habe ich nicht nötig.

Der große General verhandelt mit dem Reichstag ebenso wenig, wie mit den Häuptlingen der Hereros. Diese haben ihm gründlich heimgezahlt; die bürgerlichen Reichstagsboten dagegen „happeln“ mit „Lärmreden“. Mögen die Exzellenzen! —

### Frankreich.

Genosse Cipriani, einer der beiden Freigesprochenen des Antimilitaristenprozesses, läßt den Maueranschlag, der die Verfolgung begründete, nunmehr mit seiner Unterschrift neu auflegen und verbreiten. Er begründet sein Vorgehen damit, daß die Geschwornenen durch ihren Freispruch erklärt hätten, er habe durch Unterzeichnung des Maueranschlags nichts Ungeheures begangen. Die Nationalistenpresse verlangt die Ausweisung des italienischen Sozialdemokraten. Die Regierung hat einen Erlaß an alle Präfekten gerichtet, in denen sie aufgefordert werden, folgende Fragen zu beantworten: Wie steht es derzeit mit dem wasserländischen Geiste der Bevölkerung Ihres Departements? Wird sie von der antimilitaristischen Propaganda bearbeitet? Wie stellen sich die Arbeiterverbände zu den Pariser Internationalisten? Welcher Geist bezieht die Regimenter und Reservisten Ihres Departements? Die Regierung hat diese Frage vergessen: Wer wird aus Ihrem Departement in den Himmel kommen? So richtig wie diese werden auch die anderen Fragen beantwortet werden können —

### England.

Zoe Chamberlain machte Donnerstag abend bei einer Wahlversammlung in Derby unangenehme Erfahrungen. Als er seine Rede beginnen wollte, wurde er von anwesenden Liberalen unterbrochen und niedergeschrien. Chamberlain mußte schließlich die Rednertribüne verlassen, ohne sich Gehör verschafft zu haben. Dann folgten weitere Szenen in dem Versammlungsort. Die Anhänger Chamberlains kämpften gegen die Anhänger, wobei Blut vergossen wurde. Die Versammlung ging schließlich in wilder Unordnung auseinander. —

### China.

Zu Peking hat es Schlägereien zwischen Soldaten der verschiedenen „Schutzwachen“ gegeben. Ergrieten zuerst japanische unter dem Eindruck der Port-Arthur-Feier stehende Soldaten mit Holländern zusammen. Da diese sich in erheblicher Minderzahl befanden, riefen sie die deutsche Soldaten zu ihrer Unterstützung herbei. Am darauffolgenden Tage kam es abermals zu Schlägereien, und zwar zunächst zwischen Japanern und Holländern und dann zwischen Japanern und Franzosen. Am Abend gab es noch einen dritten Zusammenstoß zwischen Japanern und Deutschen, wobei fünf deutsche Soldaten verwundet wurden, davon einer ziemlich schwer. Es ist noch nicht bekannt, auf welcher Seite die Schuld liegt. —

# Frankreich an der Jahreswende.

Aus Paris wird der Magdeburger „Volkstimme“ geschrieben:

Frankreich steht im Zeichen großer politischer Ereignisse. Senats-, Präsidents- und Kammerwahlen erregen die politischen Diskussionen. In der äußeren Politik ist Frankreich an erster Stelle in der Marokko-Affäre engagiert, die monatelang Europa in Atem gehalten hat. Im wirtschaftlichen Kampf sind die Gegensätze mehr als je zugespitzt. Die Gewerkschaften rufen für den 1. Mai, an dem sie den Achtstundentag fordern werden, und auch die herrschende Klasse rüft. Anarchisten- und Antimilitaristen-Prozesse, Verfolgung der Gewerkschaften der Staatsangestellten, Entlassung der Gewerkschaftsführer usw. usw. Das sind die Mittel, mit denen der Kapitalismus die Aktion der Proletarier zu parieren sucht. Die Reaktion ist auf der ganzen Linie im Vormarsch.

Zu Beginn des abgelaufenen Jahres war noch das radikale Kampfinstitut Combes am Ruder, das die höchste demokratische Stufe verkörperte, auf die die bürgerliche Demokratie bisher gekommen ist. Was ist geschehen, daß wir heute nach einem Jahr in die Zeiten der Meline und Dupuy versetzt zu sein scheinen? Was ist geschehen, daß die Geschicknisse des Jahres 1905.

Combes, der die Lebenspolitik Waldeck-Rousseaus ablehnte und zur Offensive überging, hatte eins übersehen: Daß ein Bürgertum, wenn es auch noch so demokratisch sich gebärdet, doch nie aus seiner Haut herauskann, daß schließlich nicht das ideologische, kulturelle und nationale, sondern das ökonomische, das Klasseninteresse bestimmend wirkt. Wenn wir den Dingen auf den Grund gehen, werden wir finden, daß der demokratische Aufschwung, den das Bürgertum unter der Regierung von Waldeck-Rousseau genommen hatte, in letzter Linie von seinem Klasseninteresse bestimmt war. Die Cäsarianer, die an der Umwandlung Frankreichs zu einem Meritokratien arbeiten, waren von jeher die Vertreter des Klerus, des Adels und der Großindustrie. In Frankreich regiert aber das Kleinbürgertum. Notgedrungen, durch die ganze historische, politische und ökonomische Entwicklung gedrängt, wurde das Kleinbürgertum Frankreichs antimilitaristisch, antiklerikal und antiautoritär. Es hat nur aus der Not eine Tugend gemacht, als es konsequenterweise zum republikanisch-demokratischen Freiendentum überging. Als zur Zeit der Dreyfuß-Affäre die Meritokratie die Schamhaftigkeit Frankreich zu überschweben drohte, sah sich das republikanische Kleinbürgertum, kraftlos und desorganisiert wie es war, nach Hilfstücken um. So kam es, daß in das Ministerium der „republikanischen Konzentration“ Waldeck-Rousseau der „Sozialist“ Millerand eintrat. Waldeck-Rousseau, der einer der wenigen weisheitsliebenden bürgerlichen Politiker Frankreichs war, suchte die Arbeiterklasse an der Erhaltung der Republik durch Reformen und Sicherstellung ihrer Bewegungsfreiheit zu interessieren — was ihm auch vollständig gelang — und das Bürgertum durch die Beschränkung auf die politische Defensivseite am sich zu scharen. Als aus den Wahlen 1903 eine radikal-sozialistische Mehrheit hervorging, war er klug genug zu gehen: Seine Politik hatte ihn überholt. Es sei nun verzeihet, daß er die Trennung von Staat und Kirche vor.

Combes ging wie gesagt zur Offensive über. Die Reaktion, erschreckt von der drohenden Realisierung der Reformen, eröffnete gegen die Regierung, unter der Führung zweier Renegaten der Mehrheit, Doumer und Millerand, einen wütenden Feldzug. Die Verteidigung der bürgerlichen Mehrheit war matt und kraftlos und blieb nach und nach fast ausschließlich den Sozialisten überlassen, die die anonymen Schildträger des Ministerium Combes waren. Jaures war nicht nur der Führer der parlamentarischen Sozialisten, sondern auch der Wortführer der radikalen Mehrheit. Man erlebte man den schmachvollen Verfall, den ein demokratisches Kleinbürgertum, das an der Herrschaft war, je begangen hat. Truppenweise gingen die radikalen Politiker zur reaktionären Opposition über, bis diese die Mehrheit war und Combes im Januar 1905 abtreten mußte.

Unser liberales Bürgertum faßelt immer davon, daß der „doktrinaire Revolutionarismus“ der Sozialisten die Liberalen zur Abwehr nötige, d. h. daß sie aus Furcht vor den Reformen reaktionär werden. Die französischen Sozialisten um Jaures hatten während der sechsjährigen Periode Waldeck-Rousseau-Combes ihre „Lehrpläne“ so sehr beliebt gelassen, daß sie kaum noch von den radikalen Politikern zu unterscheiden waren. Dessenungeachtet hielten Mann für Mann der bürgerlichen Demokratie um und gingen während des Kampfes zum Feind über. Man beachte wohl, daß zu der Zeit, als die Reaktion gegen die Reformen die Reformen — der Einkommensteuer Revision.

Unter dem Eindruck des Verfalls der bürgerlichen Demokratie kam die Einigung der Sozialisten zu. Man kann mit Grund bezweifeln, ob die Einigung der Sozialisten, während gekommen wäre, wenn Combes geblieben hätte. Es kam das Ministerium Rouvier und mit ihm die liberale Schaulustigkeit. Die Trennung von Staat und Kirche wurde schließlich durchgeführt, was anscheinend mit der oben skizzierten Entwicklung im Widerspruch steht. Ich habe schon gezeigt, daß das Kleinbürgertum, so antikirchlich es im Grunde ist, ausgedehnten antiklerikal sein muß, und wenn der Kampf durch sein revolutionäres Vorgehen Frankreich gegenüber den Deutschen nicht selbst ins Rollen gebracht hätte, die Trennung von Staat und Kirche könnte wahrscheinlich heute noch im — Programm der Radikalen. Frankreich konnte gar nichts anderes tun, als zur Trennung zu scheitern. Das Volk war nichtbedeutender eine Menge Halbheiten auf, das Weltmaß aller bürgerlicher Reformen.

Wo aber sind die politischen und ökonomischen Reformen. Von der Reform der Einkommensteuer spricht heute kein Mensch mehr. Sie ist hart und notwendig. Die Diskussion über die Klären und Jura-Entscheidungsorgane, die über die ein unabhängiges Wahlrecht ist, nimmt im Grunde niemand wahr. Beim Wahlkampf glaubt, daß sie vor den Wahlen noch zu tun haben. Dafür leben wir in der Zeit der Verfolgung der Arbeiter-Organisationen. Mit allen Mitteln sucht man die antirevolutionären Gewerkschaften niederzuschlagen. Bei den Wahlen werden wir das Schicksal erleben, daß die Radikalen, wenn sie vor die Wahl gestellt sein werden zwischen einem Reaktionär und einem Sozialisten, häufiger zur Reaktion übergehen werden. Mag auch ein Teil der

Republik“ dadurch gewählt werden. Wenn der Klassenkampf im Gange ist, mag die Republik zum Teufel gehen.

Wir stehen auch in Frankreich im Zeichen des Klassenkampfes. Jr.

## Die russische Revolution.

### Aufruf der polnischen Sozialdemokratie.

Das Zentralkomitee der polnischen sozialdemokratischen Partei erließ einen Aufruf, in welchem die Hausbesitzer aufgefordert werden, anlässlich des am russischen 1. Januar (14. Januar) beginnenden Mietquartals mit denjenigen Behörden, welche in ihren Häusern eingemietet sind, keine neuen Mietverträge abzuschließen.

Die Lebensmittelhändler wurden von demselben Komitee aufgefordert, ihre Geschäfte nur bis 10 Uhr vormittags offen zu halten, widrigenfalls die Lebensmittel zugunsten der Streikenden von dem Komitee konfisziert würden.

Ein weiterer Aufruf wendet sich an alle Bürger, keine Steuern zu zahlen, da diejenigen, welche entgegen dieser Aufforderung ihre Steuern leisten würden, als Mitschuldige der Regierung angesehen und behandelt würden.

Der Bahnverkehr in ganz Russisch-Polen ist noch immer sehr unregelmäßig; die Steuereingänge sind sehr gering. In den Kasernen der Staatsbank in Warschau befindet sich kaum eine halbe Million Rubel in Gold, so daß die Regierung Gefahr läuft, in große Verlegenheit zu geraten, da das Publikum sich an den Schaltern der Kasernen drängt und Rückzahlungen nur in Gold entgegennehmen will. Tatsächlich zirkulieren jetzt nur wenige Papiernoten.

Die Stimmung in Warschau wird immer erregter. In den Fabriken wird nicht gearbeitet, die Kaufhäuser sind geschlossen. Die Bevölkerung hat unter dem Militärterrorismus viel zu leiden. Ruhige Passanten werden von den Kosaken auf den Straßen angegriffen, beleidigt und geprügelt. Der Bankier Bernstein und mehrere andere Juden wurden in Haft genommen. Im Auftrage des Generalgouverneurs wurden zahlreiche Zeitungen unterdrückt, nachdem vorher Hausdurchsuchungen in den Redaktionen und in den Wohnungen der Redakteure stattgefunden hatten.

Die zarischen Bluthunde jehnen sich offenbar nach einem — Moskau in Warschau.

### Kasche Krapotkin.

Dem bekannten Anarchisten Fürsten Krapotkin ist, wie die „Voss. Ztg.“ meldet, die Rückkehr nach Rußland gestattet worden. Der jetzt im 63. Lebensjahre stehende Peter Alexjewitsch Krapotkin weilt seit vollen dreißig Jahren im Auslande. Er entfloß im Jahre 1876, als er unter der Anklage der Teilnahme an der Tschajkowsky'schen Verschwörung stand, nach England, ging darauf nach Genf, wo er sich an die Spitze der anarchistischen Agitation stellte, wurde als Herausgeber des Anarchistenblattes „La Prolète“ aus Genf ausgewiesen, bezug auf seine Person wurde dort im Jahre 1885 ein 5-jähriges Gefängnis verurteilt, aber 1886 begnadigt, und lebte seither zumeist in London.

### Beste Nachrichten.

\* Moskau, 5. Januar. Die Stadt ist seit drei Tagen im Kriegszustande. Im Mittelpunkt der Stadt waren Geschäfte in Tätigkeit. Die Zahl der Opfer ist groß.

\* Zagorog, 5. Januar. Der herrschende Aufstand ging in einen offenen Aufstand über. Es kam zu Zusammenstößen.

\* Rjeckaja (Estland), 5. Januar. Die revolutionäre Propaganda in dem hiesigen Kreise dauert fort. Die Revolutionäre jehnen die Vorbeugung ab und bestellen dafür eine freie Volksverwaltung.

\* Petersburg, 5. Januar. In Radom (Polen) wurde gestern im Mittelpunkt der Stadt gegen den Polizeimeister, der sich in Begleitung seiner Frau befand, eine Bombe geschleudert; beide wurden schwer verletzt, die Frau ist ihren Verletzungen erlegen. Auch einige Passanten wurden verletzt. — Die Wahlfunktion Krasow im Gouvernement Radom ist von einer bewaffneten Bande gestört worden.

\* Bukarest, 5. Januar. Zwei russische jüdische Flüchtlinge, denen Mangels an Ausweispapieren das Ueberschreiten der rumänischen Grenze verweigert wurde, wurden bei Ungheire von Kosaken an Pfähle gebunden und bei lebendigem Leibe verbrannt.

\* Riga, 5. Januar. In Marienburg wurde der Hauptführer Helio gestern durch Garde-Mannstandrechtlich erschossen. Derselbe hatte die Belagerung und Zerstörung des Jomereschloßes geleitet. — Die Nachricht stammt aus offizieller russischer Quelle, wird also nicht wahr sein.

Sb. Riga, 6. Januar. Angesichts der sich mehrenden Attentate auf Polizisten wurde denselben gestattet, außerdienstlich in Zivil zu gehen.

Sd. Paris, 6. Januar. Ueber die Mission des russischen Revolutionärs Kowlowzew wird noch berichtet: Wegen Unterdrückung einer 500.000-Mark-Anleihe hatte Kowlowzew eine längere Unternehmung mit Rouvier, in welcher er ihn eruchte, die Bewährungsbedingungen der russischen Regierung nach dieser Richtung hin zu unterstützen. Rouvier gab jedoch nach Rücksprache mit verschiedenen Finanzleuten einen ablehnenden Bescheid. Trotz Scheiterns seiner Mission verbleibt Kowlowzew noch in Paris.

## Aus der Parteibewegung.

Die Preßkommission der Magdeburger „Volkstimme“ beschloß in ihrer Sitzung am Freitag einstimmig folgende Erklärung.

Die Preßkommission nimmt Kenntnis davon, daß in Halberstadt, dem Verordnungsbezirk der „Volkstimme“, ein Wochenblatt, genannt „Anzeiger für die wertvolle Bevölkerung Halberstadts“ erschienen ist, das auf die Unterdrückung der sozialdemokratischen und gewerkschaftlich organisierten Arbeiter Halberstadts abstellt und von sich sogar behauptet, eine lokale Ergänzung der „Volkstimme“ zu sein.

Die Preßkommission erklärt demgegenüber, daß sie in dem Entstehen und Bestehen eines solchen Feind-Anzeigerblattes, auf das weder Gewerkschaften noch die Partei irgend einen Einfluß haben, eine schwere Schädigung und Benachteiligung der Partei

erzählt, die durch Beschluß einer Regierungsbezirks-Konferenz als offizielles Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg die „Volkstimme“ eingesetzt hat, neben der im Parteinteresse irgend ein andres Blatt nicht zu dulden ist und nicht geduldet werden darf.

Die Preßkommission erwartet daher von der Parteileitung und dem Gewerkschaftskartell Halberstadts, daß sie ungehäumt die energischsten Schritte unternehmen, um die Klassenbewußte Arbeiterklasse Halberstadts über die schwere parteigenössische und gewerkschaftliche Schädlichkeit des genannten Privatunternehmens zu informieren, und daß sie alles tun, um die Zentralisationsbestrebungen der Partei auch auf dem Gebiete unserer Presse zu unterstützen und Zersplitterungsbestrebungen rein persönlicher Natur unweigerlich zu unterdrücken.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 6. Januar 1906.

### Gesamtkosten im Jahre 1905.

Schon im Vorjahre waren die Ausgaben für die Ernährung höher als je in einem Jahre seit 1900. Bei den hohen Warenpreisen im nunmehr zu Ende gegangenen Jahre ist zu vermuten, daß die Ausgaben für die Ernährung im Jahre 1905 ganz erheblich gewachsen sind. In der Tat wird diese Vermutung durch die monatlischen Berechnungen bestätigt, die die Berliner Halbmonatsschrift „Der Arbeitsmarkt“ seit 1898 allmonatlich über den Kostenaufwand für die wöchentliche Ernährung in verschiedenen Städten des Reiches macht. Als wöchentliche Bedarf an Lebensmitteln ist die Verpflegungsration der deutschen Marineoldaten in grunde gelegt. Diese Wochenration hält die Marineverwaltung zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit ihrer Mannschaften für unumgänglich notwendig. Für den industriellen Arbeiter gibt es und kann es keine anerkannte einheitliche Normalration geben, weil berufliche und territoriale Verschiedenheiten die Art der Ernährung sehr stark beeinflussen. Wenn daher die Ration des Marineoldaten unterstellt wird, so geschieht dies nur in der Absicht, um vergleichbare Resultate zu gewinnen und die Bewegung der Kosten des wöchentlichen Nahrungsaufwandes veranschaulichen zu können. Denn daß auf Grund der Veränderungen der Kosten, die für die Verpflegungsration des deutschen Marineoldaten aufgewendet werden müssen, im großen und ganzen ohne weiteres auf eine Verteuerung oder eine Verbilligung der Volksernährung geschlossen werden kann, ergibt sich, wenn man erwägt, daß in der Verpflegungsration des Marineoldaten alle wichtigen Volksernährungsmittel in einem recht guten Verhältnis vertreten sind. Nach den Speiserollen besteht nämlich die wöchentliche Portion pro Mann für Schiffe in heimischen Häfen aus:

Gramm	Gramm
800 Rindfleisch	300 Kartoffeln
750 Schweinefleisch	340 Zucker
800 Hammelfleisch	5250 Brot
150 Reis	455 Butter
300 Weizen	100 Sahne
300 Erbsen	105 Kaffee
500 Weizenmehl	21 Tee
200 Backpflaumen	0,11 Liter Essig

Für eine vierköpfige Arbeiterfamilie ist der wöchentliche Nahrungsaufwand in der Weise angenommen, daß unter Verdünnung von zwei Kindern auf eine erwachsene Person das Vierfache der Normalration des Marineoldaten berechnet wird. Die einzelnen Lebensmittelquantitäten, aus denen sich die Ration zusammensetzt, sind zu den niedrigsten Markthallenpreisen unter Zuzug einer 15prozentigen Erhöhung berechnet, da die niedrigsten Preise bekanntlich nicht die häufigsten sind. Verfolgen wir für die Städte Danzig, Berlin, Dresden, Chemnitz, Leipzig, Stuttgart und München die gemachten Berechnungen vom Jahre 1900, so ergibt sich, daß die Kosten der Ernährung im Durchschnitt sämtlicher Städte für eine Familie mit vier Köpfen betragen in Mark:

	1900	1901	1902
pro Woche	20,44	20,56	20,72
„ Jahr	1062,88	1069,12	1077,44
	1903	1904	1905
pro Woche	21,15	21,29	21,98
„ Jahr	1099,80	1106,98	1142,96

Eine Familie, die für die nämlichen Nahrungsmittel gleicher Quantität und Qualität im Jahre 1900 1062,87 Mk. zu bezahlen hatte, mußte im Jahre 1905 84,08 Mk. mehr oder 1142,96 Mk. aufwenden. Es ergibt sich also eine Verteuerung von beinahe 8 Prozent gegen das Jahr 1900. Diese Steigerung des Kostenaufwandes für die Ernährung wirkt aber um so empfindlicher, als im allgemeinen das Einkommen der Arbeiter das Niveau des Jahres 1900 noch nicht wieder erreicht hat. Gegen 1904 ist die Steigerung im Vergleich zu den früheren Jahren geradezu sprunghaft. Sie beträgt jährlich rund 36 Mk., während die Steigerung in den 4 Jahren 1901—1904 zusammen 41 Mk., von 1900 als Ausgangspunkt genommen, beträgt. Die starke Steigerung der Gesamtkosten im Jahre 1905 resultiert in der Hauptsache aus den Preiserhöhungen für Mehl.

## Konferenz städtischer und „neutraler“ Rechtsauskunftsstellen.

Magdeburg, 6. Januar.

Zu hiesigen Rathaus trat heute früh eine Konferenz gemeinnütziger und städtischer Rechtsauskunftsstellen zusammen. Die Konferenz ist von 32 Beamten solcher Institute und einer Anzahl Rechtsanwälte, außerdem sind zwei Frauen, die Vertreterinnen von Rechtsauskunftsstellen die von Frauenvereinen errichtet wurden, anwesend. Das Handelsministerium ist vertreten durch den Generalrat Krumann, das Ministerium des Innern ist durch die Geschäftsführer der Behörde vertreten, einen Vertreter zu entsenden.

Herr Stadtrat Kaiser eröffnet und leitet die Verhandlungen; neben ihm nimmt am Vortandständig Herr Professor Franke, der Herausgeber der „Sozialen Praxis“ Platz. Dann hatten eine Anzahl Gemeinräte und Regierungsräte Begrüßungsansprachen und betonten

# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 5.

Magdeburg, Sonntag den 7. Januar 1906.

17. Jahrgang.

## Scharfmacherrüstungen.

Vom Gegner soll man lernen. Das ist zwar eine sehr haubadene, nichtsdestoweniger eine große Wahrheit, denn von zwei feindlichen Heeren wird schließlich — unter sonst gleichen Verhältnissen — das siegen, das unter Berücksichtigung der Taktik und Kampfmittel der Gegner seine Kampfmethode so ausgebildet hat, daß es die gegnerischen Kampfmittel wirkungslos machen kann. Auf die Arbeiterbewegung angewandt bedeutet das: Die Arbeiter haben alle Ursache, die Vorgänge im Lager der Unternehmung zu verfolgen, sie werden schon selbst sehen, daß sie in ihrer Organisationsarbeit nicht rasen dürfen.

Die „Deutsche Arbeitgeber-Zeitung“, das Organ der industriellen Scharfmacher, veröffentlicht in ihrer ersten Nummer des neuen Jahres einen Mißblick auf die Organisationen der Arbeitgeber im Jahre 1905, der in mehrfacher Hinsicht für die Gewerkschaften von großem Interesse ist. Die Organisation der Arbeitgeber kann nach mehrfachen Mißständen bekanntlich im Jahre 1904 zustande. Allerdings die einheitliche Zentralorganisation für das ganze Deutsche Reich, die manche Unternehmer erstrebten, konnte nicht verwirklicht werden. Der Zentralverband deutscher Industrieller, der die Schwerindustrie vertritt, wollte die Führung an sich reißen und dem widersetzten sich die Veredlungs- und Fertigfabrikanen, die in mancher Beziehung im Gegensatz zu den Lieferanten der Rohstoffe stehen. So kam es zu zwei großen Unternehmerverbänden: dem Verein deutscher Arbeitgeberverbände und der Hauptstelle deutscher Arbeitgeberverbände. Der erstere repräsentiert die Verarbeitungsindustrien, die letztere die Schwerindustrien, beide sind aber kartelliert miteinander und an scharfmacherischer Gesinnung und Feindschaft gegen die Arbeiterbewegung läßt keiner von ihnen etwas zu wünschen übrig. Das lehrt deutlich der von der „Arbeitgeber-Zeitung“ erstattete Bericht über die Tätigkeit dieser Organisationen im abgelaufenen Jahre.

Im Verein deutscher Arbeitgeberverbände führen die Herren Kommerzienrat Sedemann-Berlin und der bekannte Wahlrechtsfeind, der preussische Landtagsabgeordnete Mendt-Altona den Vorsitz, als Geschäftsführer fungiert ein Herr Dr. Grabenstedt. Diese Unternehmervereinigung praktizierte vor allem die bekannnten Scharfmachermittel: Schwarze Listen bei Streiks und Aussperrungen und Errichtung von Arbeitsnachweisen nach Art des hiesigen Nachweises des Verbandes der Metallindustriellen, die besser den Namen Maßregelungsbyureau verdienen. Aber die Einbürgerung dieser Mittel im Bereich des Vereins deutscher Arbeitgeberverbände genügt nicht, „die zunehmende Streikbewegung in ausreichendem Maße einzudämmen“, und so schlug denn Herr Mendt, der Unermüdliche, mehrere neue Mittel vor. Der „Gesamtverband deutscher Metallindustrieller“, der stärkste der Vereinigung angehörten Berufsverbände, führte auf Anregung Mendts die Streikentschädigung ein, die zur funktionieren und demnächst auch von anderen „gemischten“ Verbänden nachgeahmt werden soll. Diese Methode soll auch auf Aussperrungen angewandt werden. Sie erblickt, wie die „Arbeitgeber-Zeitung“ schreibt, „die Sicherheit für die Auszahlung der Entschädigungsgelder weniger in der Ansammlung großer Kapitalien, als in der Verteilung auf breite Schultern. Sie stellt das natürliche System für derartige Streikentschädigungs-Gesellschaften dar, da ja die Arbeitgeber im allgemeinen kapitalkräftig genug sind, um die Ansammlung großer Fonds als unmöglich erscheinen zu lassen. Es braucht eben nur das von einer größeren Anzahl Arbeitgeber repräsentierte Kapital in Anspruch genommen zu werden, und es reicht zur Tragung der Versicherungslasten aus. Jedenfalls dürfte das Umfassungssystem dasjenige der Kapitaldeckung vollkommen entsprechen haben, so daß wohl alle auf eine geregelte Streikentschädigung gerichteten Bestrebungen sich in Zukunft auf das erstere stützen werden.“ Wenn erst alle die einzelnen Verbände gleichfalls solche Streikentschädigungen eingeführt haben, soll der Verein deutscher Arbeitgeberverbände in Aktion treten und eine Rückversicherungsgesellschaft begründen, welche den angeschlossenen Mitgliedschaften die Hälfte ihres Risikos gegen Überlassung der Hälfte ihrer Einnahmen abnimmt. „Damit ist der Ring geschlossen: die Verteilung der Streikentschädigungslast auf die breitesten Schultern ist in der Tat erreicht. Das System liegt in seinen Grundzügen vollständig ausgearbeitet vor, funktioniert, soweit es bereits verwendet wird, ausgezeichnet und bedarf nur solcher Ergänzungen in einzelnen, für welche längere Erfahrung die Grundlage abgibt.“

Wir wollen vorläufig einmal ein großes Fragezeichen hinter diese Ausführungen setzen. So glatt wie auf dem Papier läßt sich bei den Interessengegensätzen zwischen kleinen und großen Unternehmern die Sache denn doch nicht durchführen, immerhin sieht man, daß die Unternehmer mit viel Eifer bemüht sind, Arbeitsstellen den Stachel zu nehmen, d. h. sie für die Arbeiter unwirksam zu machen.

Weitere Bemühungen der Vereinigung, wieder unter der Leitung des Herrn Mendt, gelten einer planmäßigen Vornahme von Aussperrungen. Darüber haben wir schon des öftern berichtet. Der gemüthvolle Herr aus Altona schlug zunächst vor, die partiellen Aussperrungen derart vorzunehmen, daß

die Arbeiter nach dem Alphabet ausgesperrt werden, und zwar über das ganze Deutsche Reich. Den Plan hat man fallen lassen, dafür schlug der Spezialist für Massen-aussperrungen noch folgende Methode vor: die prozentuale Aussperrung nach Altersklassen und die reine Altersklassenaussperrung. Da über die letztere Art der Teil-Aussperrung in der Öffentlichkeit noch nichts bekannt ist und sie nach Ansicht der „Arbeitgeber-Zeitung“ die meiste Inwertigkeit auf allgemeine Berücksichtigung seitens der organisierten Arbeitgeber hat, so mag an dieser Stelle mitgeteilt werden, was das Blatt dazu zu sagen hat: „Nach der reinen Altersklassenaussperrung bezieht der betreffende Arbeitgeberverband, daß alle Arbeiter bis zu 20 Jahren entlassen werden sollten, solange gewisse, als unberechtigt erklärte Streiks und Sperren nicht aufgehoben werden. Als Erkennungszeichen dienen die Duitungsarten der Unfallversicherung. Bleibt diese Maßregel wirkungslos, so folgt eine weitere Aussperrung etwa der Arbeiter im Alter von 20 bis 22 Jahren, dieser eintretendenfalls wieder die der Arbeiter bis zu 24 Jahren. Man sieht, daß auf solche Art in erster Linie die jüngeren Arbeiter, die erfahrungsgemäß zu aller Zeit und an allen Orten das Hauptkontingent der unruhigen Elemente bilden, getroffen werden, während die älteren Arbeiter, welche zumeist nur gezwungenermaßen an der Bewegung teilnehmen, immer nur im Notfall zur Entlastung gelangen. Gleichzeitig wird es möglich sein, die alten und bewährten Leute ruhig weiter zu beschäftigen, so daß mit ihrer Hilfe eine Fortführung der Betriebe, wenn auch in beschränkter Weise, denkbar ist.“

Die „Arbeitgeber-Zeitung“ hofft, daß diese „humane“ Methode bald die Billigung des Vereins deutscher Arbeitgeberverbände findet, wir unsererseits glauben, daß die Unternehmer diesen phantastischen Plan, der sie zwingt, gerade immer die leistungsfähigsten Arbeiter auf die Straße zu setzen, nicht so bald akzeptieren werden. Tun sie es aber dennoch, um so besser für die Arbeiterorganisationen!

Ueber die „Hauptstelle deutscher Arbeitgeberverbände“ weiß die „Arbeitgeber-Zeitung“ weniger mitzuteilen. Diese gefestigte Organisation der größten deutschen Industriellen, deren Mitglieder meistens mit den gefügigsten und nur zum geringsten Teile organisierten Arbeiter zu tun haben, bedarf solcher phantastischer Kampfmittel, wie sie Herr Mendt propagiert, weniger wie die vorerwähnte Unternehmerorganisation. Ihr Vorsitzender ist der Reaktions- und Herrenhäuser Wopelius, als Geschäftsführer fungiert Herr Bueck, der neulich 70 Jahre alt wurde und an den alten, bewährten Mitteln festhält. Allerdings soll er die Streikentschädigung nach dem von Herrn Mendt empfohlenen Modus jetzt auch beifürworten, allerdings unter Betonung „formaler Unterschiede“, aber die „Arbeitg.-Ztg.“ gibt selbst zu, daß die Uebereinstimmung beider Verbände nur „ideell“ sei. Beide Verbände haben angeblich angenommen an Mitglieder und immerer Kraft, und der Zeitpunkt soll nicht mehr fern sein, an dem alle Arbeitgeber organisiert sind.

Das letztere wird zwar ebensowenig eintreten wie die Organisierung aller Arbeiter. Immerhin ist ein Fortschritt der Unternehmerorganisationen unverkennbar, und die Arbeiter werden gar mächtig ins Hintertreffen geraten, wenn sie nicht aus den Rüstungen der Gegner die Lehre ziehen, sich noch kräftiger zu rüsten. Denn die Arbeiter haben nur ihre Zahl und ihre einheitlichen Interessen den Unternehmern, deren Interessen manchmal auseinandergehen, gegenüberzustellen, und wenn es verhältnismäßig leicht für organisierte Arbeiter ist, isolierte Unternehmer zu besiegen, so wird die Aufgabe doch bedeutend erschwert, wenn auch die Unternehmer organisiert sind. Da können nur große Massen auf der Arbeiterseite ein Gegengewicht gegen die reicheren Machtmittel der Unternehmerorganisationen bilden.

## Gewerkschaftsbewegung.

„Unverschämtes Betragen.“ Dem in Breslau entlassenen städtischen Arbeiter Reichelt hat man als Entlassungsgrund in das Zeugnis geschrieben: Unverschämtes Betragen, was freilich ganz gut zu der Rolle paßt, die der „freisinnige“ (!) Herr Oberbürgermeister in der Sache spielte. In einer von etwa 1000 Personen besuchten Versammlung von städtischen Arbeitern aller Klassen wurde in einer scharfen Resolution Einspruch erhoben gegen die plötzliche Entlassung des Vorsitzers der Arbeiterordnung beim Oberbürgermeister Vender, des Gasarbeiters Reichelt, und ferner gegen das koalitionsfeindliche Verhalten des Oberbürgermeisters, das die Gemeindearbeiter zu erneutem, scharfem Zusammenschluß veranlaßt.

## Provinz und Umgegend.

### Zur Stadtverordnetenwahl in Burg.

#### Ein letztes Wort!

Eine ungeheure Erregung hat sich der hiesigen Arbeiterschaft bemächtigt. Denn, noch ein Tag und der Wahlkampf wird beginnen. Mit verzweifelter Kraft werden sich die Bürgerlichen wehren, die Sozialdemokraten in das Stadtparlament hineinzulassen. Sie werden den Verweiskampfstampf kämpfen, um ihre letzte Stütze noch zu retten, sie, die sich überall infolge ihrer volksfeindlichen Haltung unmöglich gemacht haben. Und es geschieht ihnen recht. Schon längst hätten die hiesigen Arbeiter diesen rückschrittlichen Witschmisch aus dem Sitzungssaal hinauswerfen sollen; aber nur infolge der Interesselosig-

keit vieler ist das unterblieben. Arbeiter Burgs! Die Stunde naht, wo ihr noch einmal von eurem Wahlrecht Gebrauch machen müßt! Wahrlich, nur ein Feigling kann zu Hause bleiben. Wer noch etwas proletarisches Ehrgefühl in sich hat, der geht zur Wahl, um trotz Protest zu erheben. Ihr habt es in der Hauptwahl bewiesen, daß ihr es sehnlichst herbeiwünscht, daß eure Vertreter in das Stadtparlament einziehen sollen. Nicht ganz ist es euch gelungen, nur fünf Stimmen fehlten an der absoluten Majorität. Und wer angriff die dieser Tatsache nicht zur Stichwahl geht, der hat das Recht verwirrt, proletarisches Ehrgefühl zu besitzen. Ihr könnt es nicht vergessen haben, wie verächtlich euch die Vertreter der dritten Abteilung behandelt haben. Ihr könnt es nicht vergessen haben, wie ungeheuer rückschrittlich diese Vertreter in allen Fragen waren, die euch interessierten! Was taten diese Herren mit einer an die Stadtverordneten-Versammlung gerichteten Zuschrift, die Errichtung öffentlicher Besehaken betreffend? Sie ließen sie einfach in den Papierkorb fallen! Und was taten wir? Wir fordern die Errichtung und Ausbildung von Volksbibliotheken und Lesesälen. Was taten diese Herren als auf der Tagesordnung der Stadtverordnetenversammlung die „Mittteilung“ des Magistrats betr. Abnahme von der Errichtung eines öffentlichen Volksbades stand? Sie hielten es nicht der Mühe wert, in eine Diskussion über eine solche wichtige hygienische Frage einzutreten. Was taten diese Herren als über die Fleischnot debattiert wurde? Sie stimmten für die Petition des Magistrats, weil darin nicht die Öffnung der Grenzen verlangt wurde. Wir verlangen Öffnung der Grenzen als Pflicht. Und was taten diese Herren in der Frage des Bürgerrechtsgeldes? Sie sind für dasselbe mit allen seinen Ungerechtigkeiten! Wir wollen die Abschaffung desselben. Was taten dieselben Vertreter, als 400 Steuerzahler beim Magistrat und bei der Stadtverordneten-Versammlung um Aufhebung des Bürgerrechtsgeldes petitionierten? Sie erklärten sich „nach Lage der Sache“ damit einverstanden, daß dieser Antrag einfach in den Papierkorb wanderte! Was taten diese Vertreter, als Arbeiter, welche das Bürgerrechtsgeld bezahlt hatten, in der Steuerstufe herabgesetzt wurden und somit nicht wählen konnten? Sie verloren kein Wort des Protestes über solche Entsetzungen. Wahnsinnig, ihr wäret es wirklich nicht wert, daß man euch anders behandelt, wenn ihr nicht alles aufbietet, unsere Kandidaten zum Siege zu verhelfen. Ihr müßt ja geistig völlig abgestumpft sein, wolltet ihr nicht durch Abgabe eurer Stimme für unsere Kandidaten lebhaft Protest gegen solche empörende Behandlung einlegen. Werft sie hinaus aus dem Stadtparlament! Mit Hundert Stimmen Mehrheit muß der Sieg proklamiert werden. Merkt es euch, ihr Arbeiter: Es ist Ehrensache jedes Bürgerlichen, die Sozialdemokratie zu bekämpfen! Es ist aber auch Ehrensache jedes Arbeiters, die Wahl solcher Witschmischkandidaten zu verhindern. Heran an den grünen Tisch! Jedes einzelnen Stimme ist ausschlaggebend! Sorgt für den Sieg unserer Kandidaten!

### Bildhauer Max Blumtritt

### Tischlermeister Gustav Stollberg.

Nieder mit den Bürgerlichen! Hoch die Sozialdemokratie! Hoch der Sieg, trotz aller Machinationen der Gegner!

Alten, 4. Januar. (Töblich verunglückt.) Auf dem Wege von Eusigle nach Alten ist gestern der 60jährige Landwirt Könnede töblich verunglückt. Er führte sein Gespann nach der Stadt zurück; unterwegs begegnete ihm ein Hestfuhrwerk. Die Pferde wurden scheu und gingen durch. Bei dem Versuch, die Tiere zu beruhigen, geriet Könnede unter die Räder und wurde schwer verletzt. Er starb auf dem Transport nach seiner Wohnung.

Burg, 6. Januar. (Abgewirtschaftet) haben die Freisinnigen. Nicht süß und begeistert wagen sie es, für ihre Ideen Propaganda zu machen, nein, sie im trauten Kreise, abgeschlossen, ängstlich sogar erzählt ihnen Herr Merten über politische Sachen etwas. Das ist ungeheuer bezeichnend für den politischen Niedergang dieser Partei, die Schritt für Schritt mehr den der politischen Bühne verdrängt, weil sie infolge ihrer Stellung zu verschiedenen wichtigen Fragen völlig verblüht hat. In den Versammlungsanzeigen dieser Partei befindet sich der unabweisliche Beweis dafür, daß das oben Gesagte zutreffend ist. In diesen heißt es, wie schon erwähnt: „Hierzu laden wir alle Wähler des Herrn Merten — aber nur diese — ergebenst ein.“ Also nicht einmal so viel Werbestraft trauen die Freisinnigen ihrem Herrn Merten ihren Ideen zu, daß sie es sich erlauben, auch anderen Wählern den Zutritt zu ihren Versammlungen zu gestatten, weil sie sich schließlich von vornherein sagen: „Es ist alles vergebens.“ Nur die Wähler des Herrn Merten — aber nur diese — haben die Ehre, diese Versammlung besuchen zu dürfen. Sollen wir ihnen das Vergnügen, sich von Herrn Merten trösten zu lassen.

(Achtung, Arbeiter Burgs!) Noch einmal müssen wir auf die am Montag abend im „Grand Salon“ stattfindende öffentliche Volksversammlung hinweisen, in welcher Herr D. Landsberg referieren wird. Ihr müßt in solchen Massen erscheinen, daß das Lokal überläuft und diese Versammlung ein gutes Vorzeichen gelten kann.

Burg, 6. Januar. (Hinweis.) Für unsere Leser in Burg liegt der heutige „Volksstimme“ ein Prospekt der Firma Wolf & Co. beif, worauf wir hiermit aufmerksam machen.

Salberstadt, 6. Januar. (Spielplan des Stadttheaters) für die Zeit vom 7. bis 14. d. M. Sonntag: „Die Räuber“, Schauspiel in 4 Akten von Ludw. Fulda. Anfang 7 Uhr. 3. Serie, gelbe Karten. — Dienstag: „Der Kaufmann von Penedon“. 4. Serie, blaue Karten. — Mittwoch: „Maskerade“. 1. Serie, weiße Karten. — Freitag: Hermann Sudermanns „Johanniskreuz“. 2. Serie, rosa Karten. — Sonntag: „Der Verschwendung“, Volksstück mit Musik von Konr. Kreutzer. Anfang 7 Uhr. 4. Serie, blaue Karten.

Schwerleben, 6. Januar. (Ausgesperrt) sind hier bei der Firma Bolte die Former. Zugang ist fern zu halten.

## Gerichts-Zeitung.

### Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 5. Januar 1906.

Ein nettes Pärchen. Der Handelsmann Gustav Bislang, geboren 1871, und die Handelsfrau Wilhelmine Hesse geborne Brindmann, geboren 1861, hier, beide vielfach vorbestraft, handelten am 21. September 1905 mittags auf der Straße und belästigten fortgesetzt den Schuhmann Zampin, so daß sich ein Menschenanlauf bildete. Als

**Wislau** festgenommen war, versuchte die angestrichene Gasse, ihn zu überfallen und zu betreten. Wislau leistete bei der Ausführung heftigen Widerstand. Das Schöffengericht verurteilte die Angeklagten am 2. November zu je 3 Tagen Haft und 1 Monat Gefängnis. Die Berufungen der Angeklagten wurden verworfen.

**Kuppel.** Die schon 36mal vorbestrafte verheiratete Handelsmann Mautendorf, Marie geborne Wieseberg, zu Stahfurt, geboren 1852, wurde vom Schöffengericht am 21. November 1905 wegen Kupplerei zu 6 Monaten Gefängnis, 2 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurteilt. Die Berufungskammer ernährte die Strafe auf 2 Monate Gefängnis und brachte die erkannten Nebenstrafen in Wegfall.

**Diebstahl.** Der Klempnergehilfe Wilhelm Dietel zu Thale, geboren 1886, wohnte früher hier, Goldschmiedestraße 7, und stieg am 8. August v. J. durch ein Fenster in die Wohnung des Hausgenossen Schuhmachermeisters Schellenberg, erbrach eine hölzerne Spardbüchse, versuchte auch einen Kleiderschrank zu erbrechen und raubte mehrere Schmuckstücke sowie eine Kasse. Das in der Wohnung verwahrte Geld hatte er nicht aufgefunden. Den Angeklagten trafen wegen früheren Diebstahls 4 Monate Gefängnis.

**Körperverletzung.** Der Kaufherr Otto Fava hier, geboren 1870, vorbestraft, erhielt vom Schöffengericht am 18. November v. J. wegen fahrlässiger Körperverletzung 1 Monat Gefängnis. Die eingelegte Berufung wurde zurückgenommen.

### Bereine und Versammlungen.

#### Krankenkassenbeamte.

Am 2. Januar hielten die im Verbands der Krankenkassen, Berufsgenossenschaften usw. Deutschlands organisierten Krankenkassenbeamten im Lokale von Albert Vater, Knochenhauerufer, eine gut besuchte Ortsgruppenversammlung ab. In den Ortsgruppen-Vorstand wurden auf Vorschlag Wendlandt der in Halberstadt gewählte Bezirksgruppen-Vorstand, bestehend aus Knoblauch als Vorsitzender, Mühe als Kassierer und Schneiditz als Schriftführer, gewählt. Als Kartelldelegierter wird Knoblauch ebenfalls wiedergewählt. Zu Revisionen der Ortsgruppenverträge werden Schneider und Simon gewählt. Ferner wurde die Erhebung eines 20prozentigen Extra-Sofortbeitrags, welcher zugleich mit dem Verbandsbeitrag bezahlt werden muß, beschlossen. August Müller berichtet sodann über die mit dem Vorstand der Provinzvereinigung der Krankenkassen Magdeburgs stattgefundenen Verhandlungen, welche mit einer beide Teile befriedigenden Lösung abschlossen. Nach einer kurzen Debatte erklärten sich die Mitglieder mit den getroffenen Bestimmungen einverstanden. Die Ortsgruppenversammlungen sollen fernerhin regelmäßig jeden ersten Montag im Monat abgehalten werden. In der nächsten Sitzung soll der zurückgehaltene Vortrag über § 25 des Unfallversicherungs-Gesetzes gehalten werden. Nach einer sehr lebhaften Debatte über Berufsangelegenheiten schloß die interessante Sitzung.

### Vereins-Kalender.

**Angaben unter dieser Rubrik** sollen pro Seite 5 Pf. Bei Aufnahme von Mannschritten für diesen Teil und falls der Autor zu entrichtende Betrag beigefügt werden. Andernfalls erfolgt keine Aufnahme.

**Brauereiarbeiter.** Sonnabend den 6. Januar, abends 8 Uhr, Versammlung bei Bartels, Fabrikstraße. Unorganisierte mitbringen.  
**Neue Neustädter Arbeiter-Gesangverein.** Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr Generalversammlung.  
**Sängerinnen-Chor Neue Neustadt.** Sonntag den 7. d. M., nachmittags 4 Uhr: General-Versammlung im kleinen Saale des „Weißen Hirsches“.  
**Arbeiter-Gesangverein Freundschaft, N. Neustadt.** Heute Sonntag, nachmittags 3 Uhr, Generalversammlung bei Aug. Bartels, Dienstag abend Übungsstunde.

### Briefkasten.

Allen Briefkastenfragen ist die Abonnement-Abteilung beizufügen. Schriftliche Mitteilung an die Fragenden erfolgt auch dann, wenn eine Marke beigefügt ist, nicht.  
**G. M. 286.** Ohne Angabe des Titels des Blattes können wir Ihnen keine Auskunft geben. Fragen Sie einmal im Bureau des Metallarbeiterverbandes, Knochenhauerufer 27/28, Magdeburg, an.

### Viehmarkt.

Magdeburg, 5. Januar. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb 56 Rinder, 73 Kälber, 176 Schafvieh etc., 601 Schweine. Verkauf für 100 Pf. Lebendgewicht: Ochsen: a) vollfleischige Markt, b) junge fleischige und ältere ausgemästete Markt, c) mäßig genährte junge und ältere 33-35 Mt., d) gering genährte jeden Alters 30-32 Mt. Bullen: a) vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren Markt, b) vollfleischige jüngere Markt, c) mäßig genährte jüngere und ältere Markt, d) gering genährte jüngere und ältere 28-31 Mt. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes Markt, b) vollfleischige Kühe bis zu 7 Jahren 31-33 Mt., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 28-30 Mt., d) mäßig genährte Kühe und Färsen 25-27 Mt., e) gering genährte Kühe und Färsen 20-24 Mt. Kälber: a) feinste Markt 50-54 Mt., b) mittlere 44-48 Mt., c) geringe Saugkälber 34-40 Mt., d) ältere, gering genährte (Fresser) Markt. Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 34-36 Mt., b) ältere Mastlamm 30-33 Mt., c) mäßig genährte 28-30 Mt. Schweine: (mit 20 Prozent Tara): a) vollfleischige 74 Mt., b) fleischige 70-73 Mt., c) gering entwickelte 66-70 Mt., d) Sauen 65-70 Markt. Verkauf und Lebend langsam. Ueberstand: - Rinder, - Kälber, - Schaf, 11 Schweine.

### Wasserstände.

Hess., Eger und Molbau.		Hess., Eger und Molbau.		Hess., Eger und Molbau.	
3. Jan.	4. Jan.	3. Jan.	4. Jan.	3. Jan.	4. Jan.
Jungbunzlau . . . . .	- 0.08	4. Jan. - 0.10	0.02		
Dau . . . . .	- 0.20	4. Jan. - 0.31	0.11		
Indweiss . . . . .	0.00	4. Jan. - 0.02	0.02		
Prag . . . . .	- 0.13	4. Jan. - 0.30	0.17		
<b>Inflant und Saale.</b>					
Strahlfurt . . . . .	4. Jan. + 1.05	5. Jan. + 1.10	-	0.05	
Weißensek Untp. . . . .	+ 0.10	+ 0.32	-	0.22	
Trotha . . . . .	+ 1.86	+ 2.06	-	0.20	
Alteben . . . . .	-	+ 1.75	-	-	
Bernburg . . . . .	+ 1.00	+ 1.30	-	0.30	
Salbe Oberpegel . . . . .	+ 1.82	+ 1.66	0.16	-	
Salbe Unterpegel . . . . .	+ 0.66	+ 0.82	-	0.16	
<b>Obere.</b>					
Barbisch . . . . .	3. Jan. - 0.05	4. Jan. + 0.01	-	0.06	
Brandels . . . . .	- 0.18	- 0.15	-	0.03	
Weiß . . . . .	- 0.50	- 0.60	0.10	-	
Weinrich . . . . .	- 0.32	- 0.54	0.22	-	
Müßig . . . . .	4. - 0.35	5. - 0.31	-	0.04	
Dresden . . . . .	- 1.75	- 1.87	0.05	-	
Lörgan . . . . .	+ 0.45	+ 0.26	0.19	-	
Wittenberg . . . . .	+ 1.56	+ 1.50	0.06	-	
Hoklan . . . . .	+ 1.05	+ 0.98	0.07	-	
Barby . . . . .	+ 1.50	+ 1.40	0.10	-	
Schönebeck . . . . .	+ 1.23	+ 1.14	0.09	-	
Magdeburg . . . . .	+ 1.30	+ 1.18	0.12	-	
Langermünde . . . . .	4. + 2.45	5. + 2.15	0.30	-	
Wittenberge . . . . .	+ 2.26	+ 2.16	0.10	-	
Proba-Obnitz . . . . .	+ 1.85	+ 1.79	0.06	-	
Lauenburg . . . . .	+ 1.68	+ 1.72	-	0.04	

**Gewerkschaftskartell.** Donnerstag den 8 1/2 Uhr, Sitzung bei Albert Vater, Knochenhauerufer 27. Tagesordnung: 1. Bericht der Sekretäre. 2. Kassenbericht für das 4. Quartal 1905 und das Geschäftsjahr 1905. 3. Vorstandswahl. 4. Bericht von der Ausschussführung der Landes-Versicherungsanstalt. 5. Verschiedenes. Der Vorstand.

### Aus dem Geschäftsverkehr.

**Husten** Kaiser's Brust-Caramellen (feinschmeckendes Malz-Extrakt) sind ärztlich erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung und Stenofarynx. 4512 nos. begl. Zeugnisse beweisen, daß sie helfen, was sie versprechen. Pakete à 25 Pfg. zu haben in allen Apotheken, Drogerien und besseren Kolonialwaren-Handlungen. 1122  
 Vertreter für Magdeburg: J. Hohenhausen, Arndtstr. 8.

# Warenhaus Gebr. Barasch

## Extra-Preise

für

# Schuhwaren

Sonntag  
Montag  
Dienstag  
Mittwoch

Sonntag  
Montag  
Dienstag  
Mittwoch

- Damen-Jute-Pantoffeln mit Filzsohle . . . . . Paar 17 Pf.
- Damen-Filz-Pantoffeln mit Filzsohle und Absatz . . . . . Paar 95 Pf.
- Damen-Filz-Schlaf-Pantoffeln mit Absatz und farbiger Einlage . . . . . Paar 1.25
- Damen-Filz-Pantoffeln mit harter Filz- und Leder-sohle, Absatz und Knieeinfach . . . . . Paar 1.33
- Damen-Filz-Schlaf-Pantoffeln mit harter Filzsohle u. Absatz, gepolstert . . . . . Paar 1.65
- Damen-Filz-Pantoffeln mit Filz-Leder-sohle, Filz-einfach und mit Pompon hübsch garniert . . . . . Paar 1.65
- Damen-Filz-Pantoffeln mit Filz- u. Leder-sohle, Knie-einlage und Schärferverzierung . . . . . Paar 1.85
- Damen-Jute-Hauschuhe mit Filzsohle . . . . . Paar 48 Pf.
- Damen-Filz-Hauschuhe mit Filzsohle und Knie-einfach . . . . . Paar 1.25
- Damen-Filz-Schnallstiefel mit harter Filz- und Leder-sohle, Absatz . . . . . Paar 2.00

- Damen-Leder-Hauschuhe mit Absatz, gefüttert oder farbig . . . . . Paar 1.85
- Damen-Filz-Schnürstiefel mit Lederbesatz, gefüttert . . . . . Paar 3.45

- Damen-Lacktuch-Salonschuhe mit Leder-Absatz . . . . . Paar 1.95
- Damen-Lacktuch-Spangenschuhe mit Leder-Absatz . . . . . Paar 2.45
- Damen-Leder-Schnürstiefel Galschenschnitt, mit halbhohen Absätzen in moderner Form . . . . . Paar 5.58
- Mädchen-Jute-Schuhe mit Filzsohle . . . . . Paar 39 Pf.
- Herren-Jute-Pantoffeln mit Filzsohle . . . . . Paar 27 Pf.
- Herren-Filz-Pantoffeln gepolstert, mit harter Leder-sohle, Absatz und Vorteneinfach . . . . . Paar 1.55
- Herren-Filz-Hauschuhe mit Filzsohle und Vorteneinfach . . . . . Paar 1.65
- Herren-Filz-Schnallstiefel mit harter Filz- u. Leder-sohle, Absatz und weissem Knieeinfach . . . . . Paar 3.25
- Herren-Plüsch-Hauschuhe mit Absatz und Seiteneinlage . . . . . Paar 1.95
- Herren-Leder-Zugstiefel mit kräftiger Sohle . . . . . Paar 3.65

## Gummi-schuhe

Harburger Fabrikal

für Herren		für Damen	
3.15	1.95	2.65	1.80
für Mädchen		für Kinder	
1.68		1.40	

Soweit Vorrat.

Nicht zum Wiederverkauf.

# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 5.

Magdeburg, Sonntag den 7. Januar 1906.

17. Jahrgang.

## Die letzten Kampftage.

Von dem achtstägigen Moskauer Straßenkampf kann ein proletarischer Leser nicht genug erfahren. Wir geben daher auf die letzten Berichte des mehrfach zitierten Berichters der reaktionären Petersburger „Nowoje Wremja“ unter dem notwendigen Vorbehalt wieder:

### Der Kampf am 30. Dezember.

Am 30. Dezember marschierte eine große Truppenmacht aller Waffengattungen mit Geschützen und Maschinengewehren auf die Vorstadt Preßna zu bezwingen, wo jetzt die Revolutionäre ihren letzten Kampf haben. Die Truppen dringen von vier Seiten vor. Die Verhinderung begann um 1 Uhr früh und setzte sich den ganzen Tag fort. Die Revolutionäre laufen auseinander und verbergen sich in den Häusern, aus denen der Schreck der Bewohner hinaustritt. Hier werden dann die Revolutionäre in Haft genommen. Mehrere Häuser sind bereits durch das Feuer der Geschütze eingestürzt worden. Ein mächtiger Feuersturm ist weithin sichtbar. Stark beschädigt ist die Schmidtische Möbelfabrik, welche die Revolutionäre besetzt halten. Nun richtet sich der Angriff gegen die Brochorowische Fabrik, in deren Gemäuer die Artillerie bereits große Brechen geschossen hat.

Es wurden tagsüber 600 Revolutionäre gefangen genommen, darunter zahlreiche Studenten, Studentinnen und Angehörige verschiedener liberaler Vereine.

### Die Erstürmung der Schmidtischen Fabrik.

Der Verlauf des Kampfes am 30. Dezember war im einzelnen dieser: Das Semenovische und das Laschanski'sche Regiment rücken um 4 Uhr früh gegen die Vorstadt Preßna vor. In der Gorbatschewskaja beginnt der Kampf. Besonders starkes Feuer war das Semenovische Regiment von dem Hause Kupfschinskis ausgeht; dieses mußte im Sturm genommen werden. Die in dem Gebäude befindlichen Revolutionäre wurden teils hinausgetrieben, zum großen Teil aber getötet. Aus den Fenstern, aus Türen, vom Dache der Schmidtischen Möbelfabrik ergoß sich ein sehr starkes Feuer auf die heranmarschierenden Truppen. Da man in Erfahrung gebracht hatte, daß die Fabrik das Zentrum darstellt, wo sämtliche Banden ausgerüstet wurden, wo sich das Ausrichtungsdrehtisch und die Hauptpötte befanden, wurde das Gebäude von der Artillerie unter Feuer genommen und brannte in kurzer Zeit nieder. Furchtbare Explosionen brachen aus und man hörte das Knistern der explodierenden Patronen.

Unter dem Feuer der Gardeartillerie verbrannten auch mit den Häusern Vorurins, Baburins, Kutichinski's und der Maxianski'schen Schule die sich darin befindenden Revolutionäre. Die Holzbauten im zoologischen und botanischen Garten, wo gleichfalls eine größere Zahl von Aufständischen mit Flinten und Magazingewehren versteckt hatte, brannte vollständig nieder. Überdies wurden die Aufständischen vertrieben aus einer Kirche, einer Fabrik und mehreren Häusern, unter Bewehr- und Geschützfeuer aus der Maxiantonow'schen Fabrik, die gleichfalls eingestürzt wurde.

Der Student und Besitzer der Fabrik Schmidt wurde im eignen Hause von Gendarmen gefangen genommen. Auf die Bitten Schmidts, der seine eignen Arbeiter als Revolutionstruppe formiert hatte, wurde den Arbeitern vorgeschlagen, die Waffen zu werfen und alle in der Fabrik befindlichen Gewehre, Maschinengewehre, Flinten, Revolver und Patronen auszuliefern, sonst würde die Fabrik im Sturm genommen werden. Die Verhandlungen blieben ergebnislos. Die Fabrik wurde eingenommen und alle fanden unter ihren Trümmern den Tod.

Gleichzeitig wurde in seiner Wohnung der Sekretär des Revolutionärkomitees, der beedigte Rechtsanwalt Alexandrow, in Haft genommen, späterhin der beedigte Rechtsanwalt Semitski, der Student der Moskauer Universität Schegolew und mehrere andre Mitglieder des Moskauer Revolutionärkomitees. Zu gleicher Zeit wurden die Revolutionäre vom Moskauer-Kursker Offiziersklub und von der Station Barom auf der Moskauer-Kasaker Linie vertrieben.

Alles in allem wurden am 30. Dezember neun Häuser eingenommen, von denen aus die Revolutionäre geschossen hatten. Man fand in den Häusern Haufen von Leichen und zahlreiche Verwundete.

### Der Kampf am 31. Dezember.

Die Brochorowische Fabrik hat nur geringen Schaden erlitten. Berührt ist das Wohngebäude der ledigen Arbeiter, in die Wajchauslast schlugen einige Granaten ein, ebenso in das Gebäude, in dem die Arbeiterfamilien wohnen. In der Brochorowischen Fabrik hatte das Zentralkomitee der Revolutionäre seinen Sitz, ein besonderer Saal war für das Gericht bestimmt. Hinter einem mit grünem Tuch bedeckten Tische verhandelte das Revolutionsgericht seine Urteile. In der Wohnung des verstorbenen S. B. Brochorow befand sich das Lazarett der Revolutionäre. Die Arbeiter der Fabrik gaben dem Generalgouverneur ihre Bereitwilligkeit zur Übergabe zu wissen und hängten eine weiße Flagge aus. Doch als sich ein Offizier ihnen näherte, schlugen sie ihn tot. Die Bedingungen, die man den Brochorowischen Arbeitern stellte, lauteten: Auslieferung der Waffen und der „Mädelsführer“. Die Arbeiter hatten vorher, als die Wohngebäude der Fabrik zerstört waren und sie in den Wohngebäuden sich konzentrierten, den Eigentümer der Fabrik als Geiseln gefangen genommen. Die Verhandlungen mit den Arbeitern, die sich weiterten die Mitglieder der Kampforganisation auszuliefern, zogen sich in die Länge.

### Die Moskauer-Kasaker Bahn.

Der zweite Hauptstützpunkt der Revolutionäre war die Moskauer-Kasaker Bahn. Hier wurden sie am 31. Dezember aus dem Moskauer Bahnhof sowie aus den Stationen Perowa und Jnberzi hinausgedrängt. Um die Ordnung auf den Bahnhöfen endgültig herzustellen, werden die Truppen bis nach Moskau vordringen. Die Kasaker Bahn diente den Aufständischen als strategische Versperrungslinie. Auf diesem Wege erhielten sie alle Verpflegungen und Waffenverräte. Von hier aus machten sie auch die wiederholten Angriffe auf den Nikolskibahnhof. Da der Preßner Stadtleiter, wie der Generalgouverneur selbst zugibt, wegen seiner großen Ausdehnung von Truppen nicht völlig besetzt werden konnte, konnte den Revolutionären die Flucht nicht abgegriffen werden.

### Die Zerstörungen.

Die Verkehrsmittel der Stadt haben während der Kämpfe außerordentlich gelitten. Der Stadttelegraph kann, weil zahlreiche Stangen zerbrochen sind, einweisen wegen der großen Preisse nicht wiederhergestellt werden. Die Zerstörung des Telegraphennetzes — es sind mehrere Masten zerfallen und gegen 500 Drähte zerissen — geht so weit, daß bis zum Wiederherstellung des Verkehrs nicht wird wiederhergestellt werden können. Auch die elektrische Tramway und die elektrische Beleuchtung haben schweren Schaden gelitten. Es wird eine Woche vergehen, bis sie wieder in Stand gesetzt sind.

## Aus der Parteibewegung.

Das Saalfelder „Volkblatt“ wurde Freitagmorgen wegen einer in der Silvesternummer enthaltenen Notiz, die unter der Überschrift „Aufzeichnung zum Klassenkampf“ erschien, beschlagnahmt. In der inframixierten Notiz, welche durch verschiedene Parteiorgane ging, waren die Besitz- und Reichthümer des Fürsten v. Pleß ausführlich geschildert und dem gegenüber gehalten, daß es Spandere von neuen Zeiten gebe, die ironen müssen, um dem Herrn v. Pleß sein fürstliches Dasein zu ermöglichen. In der Konstatierung dieser Tatsache sieht die besorgte Behörde eine Aufreizung zum Klassenkampf. Die Affäre dürfte aber mit einem gründlichen Hinweis derjenigen, die diese staatsbrecherische Aktion in Szene setzten, enden.

**Strafkonto der Arbeiterbewegung.** Im Dezember wurden an Strafen erkannt: 6 Jahre 11 Monate und 20 Tage Gefängnis, 2 Wochen Haft und 2600 Mark Geldstrafe.

ac. Ein Parteitag der kroatischen Sozialdemokratie hat während der Weihnachtsfeier in Zagreb getagt. Es waren 123 Delegierte aus Kroatien und Slavonien, sowie eine Anzahl Gäste aus Bulgarien und Bosnien erschienen; die ungarische Partei wurde durch den Genossen Dr. Goldner vertreten. Im Mittelpunkt der Diskussion stand die sogenannte „Fimauer-Resolution“, die von der kroatischen bürgerlichen Opposition stammt, der sich aber auch der sozialdemokratischen Parteiausißuß angeschlossen hatte. In dieser Resolution wird der Anschluß an die ungarische Koalition empfohlen und mit deren Kampfe sympathisiert. Die meisten Redner wendeten sich gegen das

Vorgehen des Parteiausißußes und es kam schließlich ein Beschluß zustande, in welchem der Klassenstandpunkt der Partei betont und ein Zusammengehen mit den bürgerlichen Parteien abgelehnt wird. In einer weiter angenommenen Resolution wird ein energischer Kampf für das allgemeine Wahlrecht angekündigt.

### ac. Die sozialistische Partei Spaniens im Jahre 1905.

Die letzte Nummer des „Socialista“ bringt einen Rückblick auf das Jahr 1905, dem wir folgende Einzelheiten über die Partei und deren Wirken im vergangenen Jahre entnehmen. Die Partei, so heißt es dort, hat während des ganzen Jahres trotz ihrer verhältnismäßig geringen Mittel eine lebhafteste Agitation entfaltet. Zwei große Probleme waren es vor allem, bei denen die Partei mit ihrer Agitation einwirkte: die Verbilligung der hauptsächlichsten Lebensmittel durch Herabsetzung der Zölle und Beirichtung des in Spanien noch üblichen Oktrois, sodann war die Tätigkeit der Partei besonders gerichtet auf die Beschaffung von Arbeitsgelegenheit. Die Zahl der für diese beiden Zwecke einberufenen Versammlungen war eine sehr große und ihr Besuch ein imposanter; sie waren von mehr als 160 000 Arbeitern besucht. Diese von unierten Genossen einberufenen Versammlungen haben in der großen Masse des Volkes starke Sympathien für die Partei erweckt. Ueber die Maßfeier wird gesagt: In keinem Jahre ist die Arbeiterruhe am 1. Mai eine so allgemeine gewesen, als in dem vorliegenden. An den Demonstrationen nahmen zirka 300 000 Arbeiter teil. — Trotz der schlechten wirtschaftlichen Lage der Arbeiter in verflochtenen Jahre hat die Zunahme der sozialistischen Partei auch numerisch eine bedeutende Steigerung erfahren. Wenn eine solche Zunahme in einem Jahre des höchsten Glanzes zu verzeichnen ist, so läßt dies einen günstigen Schluß auf kommende bessere Jahre zu. — Auch die Solidarität hat sich unter den Arbeitern im Kampfe mit dem Unternehmertum aufs Beste bewährt. Noch großartiger zeigte sie sich mit den russischen Arbeitern im Kampfe gegen den Sozialismus. Die Sammlung für jene Tapferen hat zirka 4000 Peleas ergeben, was in Anbetracht der großen Armut der spanischen Arbeiter gewiß ein glänzendes Beispiel von Ueberzeugungstreue und Solidarität zu nennen ist. — Der Ausgang der Wahlen, sowohl der legislativen als der kommunalen, ist für die Partei zwar nicht sehr günstig gewesen, aber immerhin gelang es, in einige der Stadiparlamente einzudringen; so wurden u. a. drei Sozialisten, unter denen sich Glezias befindet, in den Rat der spanischen Hauptstadt gewählt. Hier wird der Partei zum erstenmal Gelegenheit gegeben werden, energisch für die Interessen des Volkes einzutreten zu können, und dadurch wird sie sicherlich an Ansehen und Vertrauen bei den Massen gewinnen. Die jammervolle Lage, in der sich die große Masse des spanischen Volkes befindet, die schwache Entwicklung der Industrie erschwert die Arbeit unierter spanischer Parteigenossen ungeheuer und die Erfolge sind zunächst sehr bescheidene; immerhin läßt sich nicht verkennen, daß ein langsamer, aber stetiger Fortschritt auch in diesem kulturell rückständigen Lande zu verzeichnen ist.

## Literarisches.

**Kommunale Praxis,** Wochenschrift für Kommunalpolitik und Gemeindefortschritt, herausgegeben von Dr. A. Eidekum. Die neueste Nummer der „Kommunalen Praxis“, mit der fünfte Jahrgang der Zeitschrift abschließt, bringt einen ausgezeichneten Beitrag von der Feder von Paul Göper, der sich mit der Stellung der Kommunisten zum preussischen Schulgesetz beschäftigt. Vom 1. Januar ab wird die „Kommunale Praxis“ in einem neuen Gewande und wiederum bedeutend vergrößert erscheinen. Probenummern kann man jederzeit kostenlos vom Verlag der „Kommunalen Praxis“ in Berlin W. 15 beziehen.

**Blatts.** Kritische Wochenschrift für Volkswirtschaft und Finanzwesen (Herausgeber: Georg Bernhardt). Inhalt vom 1. Heft des dritten Jahrgangs: 100 Prozent! — Die Biersteuer. Vom Reichstagsabgeordneten Dr. Albert Eidekum — Berlin. — Oesterreich anno 1905. Von Dr. F. E. Dinar-Berlin. — Scheffels. Von Wilhelm Gerffmann-Berlin. — Revue der Presse. — Börsennotiz. — Der Spieß von Herne. — Reflektoren. — Uninter — Zirkulare. — Wien — Zeichnung und Vergegenständlichung. — Der amerikanische Fleischmarkt. — Noch einmal America. — Politische Wirtschaft. — Gedanken über den Geldmarkt. Von Silvio. — Aus Fabrik und Werkstatt. — Emissionen. — Generalversammlungen. — Abonnements vierteljährlich 3,50 Mark, Probehefte gratis in der Buchhandlung Volksstimme.

## Feuilleton.

Nachdruck verboten

### Ich bekenne!

Die Geschichte einer . . . Von Clara Müller-Jahns.

(22. Fortsetzung.)

Fräulein Günther gab mir einen leichten Rippenstoß. „Der zukünftige Profurist ist dein Schmerzenskind.“ Hüsterte sie mir ins Ohr.

Ich sah und schrieb. Geschäftsbriefe. Vogen um Vogen. Stunde um Stunde. Und der Himmel, der durch die fahlen Fensterleihen auf meine Arbeit niederfiel, blieb ewig gleich, wie klar und blaß. Ob eine Sonne draußen an diesem Himmel stand, ob sie stieg oder sank. — Ich wußte es nicht.

Wir schrieben und rechneten. Und summierten. Tausende und aber Tausende — für den großen Fabrikherrn da neben uns.

Auf die niedliche Schwarzwälderuhr — der einzige Schmuck in diesem schmucklosen Raum — zehn Schläge tat, öffnete sich die Tür.

Herr Herrig sah von seinem Stehpunkt auf.

Eine Flut von Sonnenlichter quoll herein — die Sonne schien wahrhaftig! Und mitten drin in diesem Lichtmeer stand Julius Leonhards Redengefäst.

Er lachte.

Herr Herrig erwartete ihn würdevoll.

„Ich habe Sie bis jetzt vertreten, Herr Leonhard.“

„Ich danke Ihnen herzlich.“

Und Julius Leonhard nahm liebenswürdig lächelnd seinen „Vertreter“ die Feder aus der Hand. Die beiden Männer mußten sich einen Herzschlag lang mit funkelnadem Blick, — und ich glaube, der kleine, fade, hagere Mann war Sieger geblieben. . . .

Auf solche Art ging Tag für Tag dahin. Wenn ich des Abends heimkam, warf ich mich zu Tode müd auf das Eisengestell meines Nachtlagers. „Leben“ konnte ich nicht mehr.

Und doch, mein Liebling, lernte ich dort das Leben kennen. Der erste Sonntagabend, den ich bei Leonhard

u. Herrig verlebte, hat einen Eindruck in meiner Seele hinterlassen, den mein Eigensinn niemals zu verwischen vermochte, der für die Entwicklung meines ganzen Wesens von weittragender Bedeutung geworden ist. Um sieben Uhr war Abenddämmerung. Dann erfolgte die Auszahlung der Arbeiter.

Ich stand neben Fräulein Günther an der Barriere, als der letzte Ruf der Ausrufsbuhr verklang. Die elektrische Lampe, die von der Decke herabhing, strahlte Ströme eines harten, grausamen Lichtes in den düsternen Raum aus. Von fern klang ein dumpfes Klirren an mein Ohr. In die Brandung meines heimatischen Meeres wußte es mich gemachmen. Wie Wogenanprall an besiegten Strand. Dann aber — je näher es kam, um so deutlicher setzte sich das unbestimmte Klirren gleichsam in artikulierten Lauten um — wurde der gleichmäßige Trit vieler menschlicher Füße vernehmbar. Über den Hof stapfte es daher, daß die Dielen des Expeditionskaales schütterten. Ich fühlte das auf meinem Knie. Und dann ergoß es sich durch die weitgeöffnete Flügelthür wie eine brausende, graue, schmutzige Flut.

Voran die Männer. Zunächst sah ich nur ein weißes Durcheinander von blauen, unsauberen Blusen, von Gesichtern, die im Schein des elektrischen Lichtes in einer seltsamen Blässe leuchteten, von struppigen Bärten und von Augen, deren Blicke mich erschreckten.

Dann aber, als sie Mann für Mann vor mich hin an die Barriere traten, lernte ich unterscheiden. Ich erkannte, daß der Ausdruck ihrer Augen, der mir so unheimlich erschien, Begehrlichkeit war: heiße, stumme Begehrlichkeit nach dem geprägten Brote, das ich unter meiner Kinderhand ängstlich behütend verwahrt hielt. Ich sah, während ich, langsam und vorsichtig multiplizierend, Mark- und Talerrände — hin und wieder auch ein Goldstück — dem von der Buchhalterin Aufgerufenen zuzob, daß es Männer aus allen Altersklassen waren, die hier den mühsam erarbeiteten Lohn aus meiner Hand verlangten: fette Burshen mit hoch bligenden Augenpaar, abgearbeitete Familienväter, denen die Sorge tiefe Furchen in das Gesicht gegraben hatte. Zusammenbrechende Greise mit löder Blick. Die ge:iß, sie saßen lange Tage gerechnet und gezählt hatten, wie sie mit den sieben Mark

Wochenlohn, die ihre ausgemühte Kraft ihnen zu verdienen noch vergönnte, bis zum nächsten Sonntagstag hausen sollten.

Nein, Liebling, Du irrst dich wahr: es ist so, wie ich ihn Dir hier schildere, habe ich den gewaltigen Eindruck des Proletariats der Arbeit an jenem ersten Sonntagabend nicht empfunden. Die Betrodung ist erst allmählich hinzugekommen — und heute, nachdem ich durch allen Jammer des Arbeiterlebens selbst hindurchgeschleppt bin, heute will ich mich nur bedürnten, als hätte ich schon damals so gewußt. Ich hätte den Kopf in die Hand und zwänge auch das Gedächtnis meines Herzens zur Treue.

Ich glaube, daß ich die große Herde des Stands am ersten Tage mit einem Gefühl des Widerwillens betrachtet habe. Da — des Grauens. Ein Etwas in mir rebellierte gegen die Masse, aus der nicht eine Einzelgestalt hervortragte, die meine Aufmerksamkeit zu fesseln vermochte, über der es lag wie ein grüner, dicker, erstickender Schleier, wie eine dumpfe Schwüle, aus der als einziger Lebenshauch die über weite Leuchtete, die allen gleichmäßige, brennende Herd nach Gold. Gold. . . .

Ach, Du, ich wußte den großen Trost nicht, damals nicht, daß sich Wege brechen lassen mitten durch diesen Eisen hindurch, und daß sich Vorngeziehp ruden lag: es wußte es nicht, daß die Blutstropfen, die der rüstige Arbeiter bei dieser Arbeit vergießt, Christiustränen sind.

Ich kannte die Kraft nicht, die ungeheure Kraft, welche in diesem mißhandelten, zertretenen, gefnehteten Wolfe schlüft, jene Kraft, welche die Welt trägt, und die Welt in ihrer Macht, die Welt aus den Angeln zu heben!

Ich zahlte und zahlte. Fräulein Günther stand neben mir und laß die Namen der Arbeiter von der langen Liste ab. Und bei jedem neuen Namensauftrag tauchte ein neues Gesicht vor mir auf mit dem gleichen gleichen Ausdruck in den Augen, strich wieder eine schmutzige, harte, ausgearbeitete Hand das sorgsam abgezählte Häuflein Münzen von dem schmalen Brett an der Barriere hinweg.

(Fortsetzung folgt.)

**Morgen Montag** beginnt an allen Lagern unser

# Inventur-Räumungs-Verkauf

von Waren bester Qualität zu **U** bedeutend herabgesetzten Preisen

Derselbe umfasst nachverzeichnete Artikel

Selbststoffe  
Kleiderstoffe  
Ballstoffe  
Bett-Damaste  
Lama  
Barchente  
Remdentuch  
Leinen

Tischtücher  
Servietten  
Wischtücher  
Handtücher  
Taschentücher  
Teegedecke  
Bettdecken  
Frottierwische

Auf  
**Kleider-Stoffe**  
**Seiden-Stoffe**  
**Blusen-Samte**  
bedeutende Ermässigung.

Gardinen  
Stores  
Uebergardinen  
Zug-Vorhänge  
Tuch- u. Plüsch-Fischdecken  
Band-Bettdecken  
Fensterschützer  
Steppdecken

Damenhemden  
Damen-Jacken  
Damen-Beinkleider  
Damen-Nachthemden  
Herren-Nachthemden  
Bunte Barchentwäsche  
Unterröcke  
Schürzen etc.

## Achtung! Aussergewöhnliches Angebot: Achtung!

Von dem Bestreben geleitet, unserer verehrten Kundschaft auch in diesem Jahre etwas ganz besonders Vorteilhafter zu bieten, erwarten wir mit unsern andern 5 Geschäften

**fabelhaft grosse Posten weisser Baumwollstoffe**

1 Posten	<b>Bett-Satin</b> (schöne Streifen, schwere, erprobte Qualität)	Rissenbreite für	<b>45</b>	statt 65, Deckbettbreite für	<b>75</b>	statt 1.00
1 Posten	<b>Seiden-Bett-Satin</b> (elegante Streifen, solideste Qualität)		<b>60</b>		<b>95</b>	1.25
1 Posten	<b>Bett-Damaste</b> (effekthafte, solides Fabrikat)		<b>55</b>		<b>85</b>	1.10
1 Posten	<b>Bett-Brokat</b> (seidenartig, das eleganteste, in besten Mustern)		<b>80</b>		<b>1.20</b>	1.80
dazu passende	<b>Betttücher-Stoffe ohne Nacht</b>	<b>Dowlas</b> für	<b>70</b>	<b>H'Leinen</b> für	<b>1.15 1.40 1.45</b>	statt 1.40 bis 4.00
ca.	<b>1000 Pikee-Bettdecken</b> (buntes, wäsche, paarweise)	bestes Fabrikat, elegante Muster	für <b>3.75</b>		<b>4.75 5.50 6.50 7.75</b>	statt 5.75 7.00 8.50 10.00 11.50

**300 einzelne Bettdecken** weiss und bunt, auch zweifachläfern **bis zur Hälfte des Preises.**

**Günstigste Gelegenheit für Braut-, Hotel-, Pensions- und Ergänzungs-Wäsche.**

ca. **300** Dtzd. **Damen-Wäsche** beste Stoffe, beste Verarbeitung, beste Besätze

bedeutend **unter Preis!**

1 Posten **Angeschmutzte und Muster-Wäsche** bis zur Hälfte des Preises

500 Sommer-Unterröcke, Tuchröcke, Stickerei- und Spitzenröcke.

**Verkaufsbedingungen:**  
Kein Umtausch!  
Keine Auswahlendung!  
Nur Barzahlung!

1 Posten	<b>Gardinen</b> (englisch Zill, weiss u. creme, ich. Mt. Fenst.)	<b>4.00 - 15.00</b>	statt 5.00 - 21.00
1 Posten	<b>Band-Gardinen</b> (neustes beliebtes Genre, Fenster)	<b>7.50 - 27.00</b>	statt 10.00 - 38.00
1 Posten	<b>Band-Stores</b> (stibolle mod. Muster)	<b>5.25 - 20.00</b>	statt 7.00 - 29.00
1 Posten	<b>Tüll- u. Band-Bettdecken</b> (u. 2 Bett. reizend)	<b>7.00 - 23.00</b>	statt 10.00 - 35.00
ca. 200 Fadz	<b>Uebergardinen</b> (Tuch, Leinenplüsch usw., 2 Schals u. 1 Lambréquin, in prachtvoller Ausführung)	<b>6.50 - 25.00</b>	statt 10.00 - 40.00

Jeder Gegenstand trägt den deutlichen Vermerk früherer und jetziger Preise. — Ein Teil der Ware ist in unsern 12 Schaufenstern mit Preisen ausgestellt.

# Steigerwald & Kaiser.



# Friedrich Bortfeldt

Magdeburg-Neustadt

Morgen Montag den 8. Januar

Beginn des

2227

## Räumungs-Verkaufs

Die Restbestände der Saison in

**Kleiderstoffen — Seidenwaren — Konfektion**

**Leinen- u. Baumwollwaren — fertiger Wäsche**

**Teppichen — Gardinen — Tischdecken**

sind zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** zum Verkauf gestellt.

Die teilweise bis zur Hälfte des Wertes ermässigten Preise haben nur während des Räumungs-Verkaufs Gültigkeit.

In geschlossener Sitzung wurde am zweiten Tage über die Taktik bei Lohnbewegungen, Streiks und Aussperrungen verhandelt. Nach Referaten über die Arbeitsnachweise und die korporativen Arbeitsverträge entspann sich eine ausgedehnte Debatte über das Unterstützungswejen. Das Ergebnis war die Verbesserung der bisherigen Unterstützungsanstaltungen.

Zum Bauarbeiterchutz nahm der Verbandstag eine Resolution an, in welcher festgesetzt wurde, daß auch jetzt noch sehr viele Bauarbeiter von solchen Unfällen betroffen werden, die durch bessere Schutzvorrichtungen hätten vermieden werden können. Deshalb heißt es dann in der Resolution weiter, ist es aufs schärfste zu verurteilen, daß die bürgerliche Mehrheit des Reichstags noch immer nicht die Hand bietet zur schleunigen Annahme eines wirksamen Reichs-Arbeiterchutz-

gesetzes, wie es die sozialdemokratische Fraktion im Reichstag beantragt hat.

Ueber den Gewerkschaftskongress erstattete der Zentralvorstand Bericht. Von einer Debatte wurde Abstand genommen, weil schon die einzelnen Filialen und Gaue zu den Beschlüssen des Gewerkschaftskongresses Stellung genommen haben. Dagegen wurde nach längerer Debatte über die Weise der Mitglieder die Pflicht auferlegt, überall dort, wo es ohne größere wirtschaftliche Schädigung möglich ist, den 1. Mai mehr als bisher durch allgemeine Arbeitsruhe zu feiern.

Der Verband hatte bisher für die Zentralverwaltung nur einen fest angestellten Beamten. Die vermehrte Arbeit, die durch das Wachstum des Verbandes entstand, bedingte die Anstellung eines zweiten Beamten. Der Verbandstag beschloß in diesem Sinne. Dem Gau

Rheinland wurde aus der Zentralkasse ein Zuschuß zur Anstellung eines Gaubeamten gewährt. Das Fachblatt erschien bisher am 8. und 15. jeden Monats. Es wurde beschlossen, nunmehr alle 14 Tage, und zwar Sonnabends das Blatt erscheinen zu lassen. Die Beiträge, die bisher nur während der guten Geschäftszeit vom 1. März bis 15. Dezember erhoben wurden, werden nun das ganze Jahr bezahlt.

Der nächste Verbandstag findet Frühjahr 1908 in Mannheim statt. Der Sitz des Verbandes bleibt in Frankfurt a. M. Der Sitz des Ausschusses wurde von Bremen nach Berlin verlegt. Zum nächsten internationalen Arbeiterkongress wurde ein Delegierter entsendet. Als Zentralvorstand wurde Georg Diehl, als Redakteur des Fachblattes Gustav Hoch-Hannau wiedergewählt, als zweiter Zentralbeamter Jakob Diehl neugewählt. Hiermit schloß der Verbandstag.

Das Drama „Güntram“ durchfallen lassen, dafür, daß sie den Stützpunkt Strauß nicht anerkennen wollten, sondern zu den Parteien nach Berlin ziehen ließen. Vor vier Jahren (von 1894) im Rahmen der Aufregungen seiner Heberbreit-Periode sprach von Wolzogen das Verbot für Strauß. Seitdem haben die namengebenden Schönheiten der „Jenerstrot“ schon auf mancher Bühne geleidet, seitdem erregt auch schon die dritte Ober Straußens „Salome“ die Gemüter, und das ängstliche Mündchen hante nun endlich mit dem brennigen Singedienste des Schalks-Parades nach. Man braucht nur zu wissen, daß des „Reichers Reichthum“ echter Dorsch, des „Reichthum“ „Munrad der Ehre“ Richard Strauß selbst ist, daß das Mündchen Welen im engen, dumpfen, „moriger“ Geiste der Sendlingergasse verbrüht ist, dann sind die v. Köhlerschen Beziehungen des Singedienstes zu des Reichers einseitiger an „leidiger Niedertracht“ reicher Wirklichkeit im Mündchen klar. Es ist nicht nur sehr für die Größe und Weisheitsfülle des Komponisten, daß sein Humor sich aus der verdrängten Enge frei machen konnte, daß die „Jenerstrot“ nicht im kleinlichen Geiste ergriff.

Eine lange Mahlsangabe der „Jenerstrot“ wird die Grenzen zwischen märchenhafter Symbolik und parabolischem Künstler-Mißgehen. Das weltliche Motiv des Ganges ist die Verherrlichung des Jeners nach der ersten als Lebenselement, als Heimkraft im Leben, in Sturm und Regen. In Münden zur „Johannisfesten Heize“ feiert das große und kleine Volk der Sendlingergasse die Sommerwende, die „Tugend“, mit Hochklang und Singang und Verleihen Haus zu Haus, um Dorsch für das große Sommerfest draußen vor dem Sendlinger Thor zusammenzubringen. Dorch pöden die Kinder zu die Feuer eines dunklen, wühligen Händchens, und heraus tritt ein verlorener Traum, ein rätselhafter Fremdling, Meister „Munrad der Ehre“. Mit Hans Sachscher Gebärde ansprechend er das gaffende Volk, der Jäger, den Kindern aber gibt er Holz, aus dem Herentaus n Menge zum Verbrennen. Dann er ist zur Erkenntnis gekommen, daß das Geißeln über einen Bergmannen nichts nützt. Der Dorsch muß hinaus ... Und er verleiht seine neue Erkenntnis vom ersten Jungs des Lebens mit einem satigen Blick auf Jungfer Diemut's Heidenkuren. Das Volk kreischt auf vor Berggängen, die belebte Jugend der Jungfer, die innerlich den Schmach mit Wonne empfangt, aber auf nach Kade. Eine tiefgründige Rede nach echter Weisheit. Dorsch setzt das Herentaus in den großen von Söllern hängenden Korz, zieht die Höhe bis zur halben Höhe und läßt sie dort hängen.

Das Volk strömt in besten Hausen herbei und jortet des gefangenen Vogels. Der aber ergrünnt fürchterlich, fällt ganz aus dem Rahmen, forcht Tritantid von Minnegebor, heiliger Not und so weiter und erinnert sich nach erschöpftem Paros davon, daß er zaubern kann. Er läßt die in den Adören der Mündner wohnende Dunkelheit heraus und siehe, die Finsternis wird so arg, daß alle Lichter, alle Jener erlöschen. Jenerstrot Höllenpuffl wieder erhebt sich des Weibchens Witz über die Situation. Diemut benutzt das Dunkel und zieht ihren Munrad zu sich in die Kammer, aber erst, nachdem er in längerer Rede die Mündner gerüffelt hat, daß sie Mühsel Wagner, der „Ihr Wesen auf Häder setzen wollte“, nicht verstanden, daß sie M. Strauß schlecht behandelt haben und mit der gelassenen symbolischen Prognosezeitung: „All Wärme quillt vom Weibe, all Licht von Liebe stammt, aus heiß-jungfräulichem Leibe einzig des Jeners auch neu erflammt!“ Des Märchens Ende ist klar. Nach einer kleinen Weile wird es wieder hell und licht in der Sendlingergasse (ob auch in den Köpfen?), die eine Jungfer weniger und ein glückliches Paar mehr hat. Schlusschor. Vorhang. Was an dem Jener sehr guten Dorsch hört, ist der Mangel an Einseitigkeit des Textes. Es ist halb Schmetternäse, halb Märchen, halb Fabel, halb Symbolik, halb Parodie, halb kämmerer Ernst. Und der gewaltige Jäger und Meister Munrad, was hat er weiter, als daß er eine Jungfer meistert, die ihm dabei sehr entgegenkommt?

Richard Strauß hat den Winterstil der Dichtung in seiner Musik gerontlich misgenommen. Der parabolischen und satirischen Tendenz entsprechend, schrieb er eine fein ironische Musik, und um andererseits das Wesen und Wollen Munrads zu zeichnen, wandelte er mit parabolischem Selbstbewußtsein in Walskalk's wolkigen Höhen. Der ironische Teil der Musik ist nun entschieden der wertvollere und geschicktere. Man kennt die ununterbrochen verdrängte Art des Reichers aus seinem „Entenwiese“, seinem „Don Luigere“ und aus Teilen des „Heldenleben“. Das Jenerstrot von Witz, bitterer Laune, geistvoll-kühnem Hebermann, glänzenden Tonspitzern und furchtelnder Possi-Rosait, das er im Orchester hier abbrennt, ist in der Tat bewundernswert und interessant bis in die kleinste Details. Strauß, herrlich in der „Jenerstrot“ seine ureigenste, wieder mehr kompositionelle wie dramatische Sprache, die vor ihm kein Künstler im Genre des musikalischen Lustspiels dem das ist die „Jenerstrot“ im letzten Betracht, je gesprochen hat und keiner nachahmen kann. Das spricht, lockt, geizert, lüchelt und wozier im Orchester, daß es eine jubelnde Ergözung für das Ohr ist, das hier zu

folgen vermag, und eine Farbenpracht, die nur der Straußscher Palette entblühen konnte. Naturalismus und Symbolik und sarte Kunst der Stimmungsmalerei; edelste Melodie von tief verhaltener Klar der Leidenschaft, wie in dem wunderbaren Wechselgefang Diemut und Munrad: Wintermornnacht — wechvolle Wacht und bursch behandelt Mündner Volklieder, die das Hauptmotiv der Orchestermalerei in allen Szenen bilden, wo die durchwegs als Bauweisen geschilderten Mündner zu Worte kommen, stehen heert nebeneinander. Die sprunghaften Intervallen in Melodie und Akkord, der Witz, eine Melodie gleichzeitig in zwei Stimmen singen zu lassen — beides ein Straußscher Eigenbau — fehlen hier natürlich auch nicht. Nachdem anfangs das Unisono in dem süßen Kinderchor „Lob, lob, luj“ vorherrschte, beginnt allmählich das Orchester sein zartes und diskretes Spiel der Unterhaltung mit einem verblüffenden Reichtum aus Motivstoffen und Mann kombinationen. Dann erlösen, die „Sendlinger“ zu charakterisieren, wenn im Orchester gar „Solang der alte Peter“, allerhand jamaulige Ländler und Dreher erklingen und andre wichtige Passagen werden verübt. Nun sind die Stokofde losgelassen und tummeln sich zu höchstem Uebermut, bis die große, bitter ernst gemeinte Abrechnung Munrad-Straußens beginnt — die Szene, die ja bekanntlich des Pudels Kern ist und die doch eigentlich ganz abseits von den Zielen einer Oper liegt! Hier beginnt Strauß zu jütieren, man hört mit Namensnennung von Strauß, Wagner und — Wolzogen Themen aus dem Ring, Holskinder, Güntram, Die Entenwiese verdrängen in das lebhaft wechende und wogende Orchester-Motiv. Dann aber kommt die rote Stelle, der wund Punkt der Oper: das lange, ermüdende archaische Jüdischenpiel, bevor das Licht im Liebeskammerlein endlich sündet. Tiefe jentisch leere Stelle in musikalisch leider auch leer geblieben und ununterstützt von einem fast banalen, immer wiederholten Thema bilden wir mit den braven Sendlingern hinant zum Erter, wo uns nicht das Schlußlicht bald leuchtet. Das ist der einzige Einwand, der zu erheben ist. Das überwiegend Schöne, Geistvolle und zum Teil Großartige in Straußens Schöpfung wird dadurch wenig verdunkelt.

Das „Reichthum“ dirigierte selbst und die Mündner be-nahmen sich, soweit sie den tieferen Sinn des Vorganges überhaupt verstanden, sehr gut: sie waren diesmal kein notigen Sendlinger, sondern echte Capitaner.

F. M.



Wein diesjähriger

# Inventur-Räumungs-Verkauf

beginnt Montag den 8. Januar und wird infolge seines reellen und Aufsehen erregenden, billig gefetzten Preises wegen des Tagesgesprächs von Magdeburg und Umgebung bilden.

Der Inventur-Räumungs-Verkauf erstreckt sich fast auf sämtliche Abteilungen meines außergewöhnlich umfangreichen Warenbestandes und werden die aus allen Abteilungen zusammengestellten Waren, wie farbige und schwarze Kleiderstoffe, Damen-Kostümstoffe, schwarze und farbige Seidenstoffe, Herren-Anzugstoffe und Paletotstoffe, Gardinen, Bettzeuge, Bettinlette, Hemden- und Lakenleinen, Tischzeuge, Handtücher und andre Artikel besonders ausgelegt und habe ich, um den Verkauf in großem Maßstabe herbeizuführen, die bisherigen Verkaufspreise um 10, 20, 30 bis 50 Prozent ermäßigt.

Obige Prozentsätze werden beim Verkauf sofort in Abzug gebracht.

Der Verkauf zu Inventurpreisen ist nur für kurze Zeit festgesetzt.

Günstigste Gelegenheit zur Aussteuer von Konfirmanden.

Breiteweg 9/10  
— Verkaufsraum I Treppe. —

## Isidor Gabbe

Breiteweg 9/10  
Gegenüber der Leiterstrasse.

Lagerbesuch von grossem Vorteil.

Lagerbesuch von grossem Vorteil.

Leser der „Volksstimme“! Kauft in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

**Zahn-Atelier**  
Richard Suss 364  
56 Breiteweg 56.  
Fernsprecher 4403  
Teilzahlung gestattet.  
Woche 1 Mark, monatlich 4 Mark  
(ohne Preisermäßigung).  
Strengste Discretion zugesichert.  
Zahnschmerzen schmerzlos.  
Spezialität: Zement-, Porzellan-,  
Kupfer-, Silber-, Gold-, Plomben-  
Zahn-Reinigung. Solide Preise.

**Wo herrscht Keuchhusten?**  
Zypressenöl, bestes Mittel gegen Keuch- und Stiekhusten.  
Herr Geheimrat Prof. Dr. Söltmann, Direktor des Leipziger  
Kinderkrankenhauses, verwendet dasselbe seit Jahren ausschließlich  
bei Keuch- und Stiekhusten und hat sowohl bei älteren als auch  
bei jüngeren Kindern nur gute Erfolge erzielt. 2191  
Nur erhältlich in Flaschen à M. 1.—; in Magdeburg und Bor-  
orte sende frei ins Haus, nach auswärts prompt gegen Nachnahme.  
Nur echt zu haben in der  
„Neue Drogerie“, Bruno Pletsch, Magdeburg-A. N.  
Sohlepoststr. 16, Ecke Wolbenstr. Fernspr. 3691.

**Alfred Scholz**  
Uhren 365

**Bitte geben!**  
Sie finden die größte Auswahl. 1801  
Sie bekommen die billigsten Preise.  
Sie werden am aufmerksamsten bedient  
bei **Albert Gottschalk** (Inhaber:  
J. Fliess)  
Magdeburg-Buckau, Schönebeckerstrasse 107.

**Leih-Haus**  
M. Birnbaum  
2-3 Katharinenstr. 2-3  
Eingang im Hausflur.  
Höchste Beleihung  
aller Wertgegenstände 1312

**Geschäfts-Empfehlung.**  
Meinen werten Freunden und Bekannten hiermit zur  
gefälligen Kenntnissnahme, dass ich das Geschäft der  
**Frau Friederike Thews hier**  
Jakobstrasse 32  
übernommen habe und bitte bei Bedarf um werten  
Zuspruch. 874  
**Otto Westphal**  
Kolonial- und Materialwaren-Geschäft.

**Carl Julius Braun**  
Leder-, Schäfte- und Schuhmacherbedarfsartikel-Handlung  
Specialität: Lederauschnitt  
**Magdeburg-Buckau**  
Schönebeckerstrasse 18  
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.  
**Billigste Preise.**

**Unser Ausverkauf**  
bietet ganz enorme Vorteile.  
Die gesamte Damen-Konfektion, Jacketts, Kragen,  
Mäntel, Kostüme, Kostümröcke und Blusen in  
Seide, Wolle und Waschstoffen, verkaufen wir,  
solange Vorrat reicht 2232  
**für die Hälfte des Wertes!**  
**S. Gross Witwe**  
**Mäntelhaus Rotes Schloss.**

**Magdeburger**  
Strumpfwaren-Fabrik  
Huldreich Schmidt  
Breiteweg 68  
Fernsprecher 3697.  
Strumpfwaren . .  
. . . . . Trikotagen  
Strickgarne . . . .  
nur bewährte Qualitäten.  
Regulär gestricke  
Knaben-Anzüge.

**Kluges aromatische**  
**Bleich-Soda**  
schäumend, Paket 10 Pfg.  
führt in allen Lagern 3665  
Konsumverein Neumarkt

**Gute Gesu**  
echter Wiener  
ff. Fenchel-S  
ff. aromatisch  
reicher Milbensaft Pfd. 23  
ff. Pflanzenmilch Pfd. jezt 16  
Karamell-Malzbier, sehr  
nährhaft . . 5 Flaschen 65  
Safemalz-Katze . Paket 30  
Thalissa-Senfgerries, besser  
als Hafermilch 1/2 Pfd. Pkt. 25  
Eichel-Malzkaffee . Pfd. 40  
**Georg Gerding**  
Schönebeck, Bahnhofstrasse.

**Gänsepöckelfleisch** mit  
bei Moritz Weinberg, Berlinerstr. 1a.  
**Kanarienhähne**  
und -Weibchen  
werden fortwährend zu  
erhöhten Preisen gefast. 2218  
**J. Tischler, Annastr. 25 I.**

**Bitte genau zu beachten!**  
Kaufe jetzt fort-  
während für Frau  
Wahle nach Amerika  
jeden Posten  
bessere und gewöhn-  
liche  
**Kanarienhähne**  
im Restaurant S. Wof, Sohe-  
poststrasse 52. 878  
**F. H. Oehlert.**

**Höchste Beleihung**  
von allen Wertgegenständen  
als:  
**Nähmaschinen, Fahrräder**  
gute Wäsche und Herren-  
Garderoben. 1723  
**Pfandhaus L. Lewy.**  
**Silberne Herren- und**  
**Damen-Uhren**  
zu Weihnacht-Geschenken,  
von 6 Mk. an.  
**Goldene Damen-Uhren**  
von 10.50 Mk. an.  
**Leihhaus L. Lewy.**

Soeben erschienen!  
**Sonntage eines grossstädtischen**  
**Arbeiters in der Natur**  
von Curt Grottel  
geb. M. 1.00, broschiert 60 Pf.  
Buchhandlung Volksstimme, Jakobstraße 49.

**Därme** Leber  
und Gewürze  
**Mockrauer & Simons**  
Magdeburg, Kronprinzenstr. 8. 1261

**Künstliche Zähne 2 Mark an**  
Auf Wunsch Teilzahlung v. Woche 1 M.  
Abkollt schonendste Behandlung. Plomben von 1 M. an.  
**Alex Friedländers Zahn-Atelier**  
Kaiser Wilhelm-Platz 11.

**Billige Stiefel**  
nur Altes Brücktor 2  
**Kopfläuse**  
jed. Ungez. betr. Tholin, Fl. 50 Pf.  
Dep. Löwen-Apoth., Altmarkt 22.

**Staudesamt.**  
Magdeburg-Alstadt, 5. Januar.  
Aufgehob: Postagent Fried-  
rich Wilhelm Stebbin in Reutichen  
mit Emma Schierbel hier. Eisen-  
dreher Otto Gebhardt in Klein-  
Dörsleben mit Renate Schmidt in  
Groß-Dörsleben. Blechschmied Fritz  
Germann Adolf Reinsdorf hier mit  
Dorothee Pauline Richter in Sül-  
dorf. Ziegeleiarbeiter Anton Da-  
nielski mit Helene Olejnit in Burg-  
h. M. Handeisgärtner Christian  
Brandes mit Josepha Wilde geb.  
Borchers. Schuhmacher Franz Schu-  
rig mit Ida Garle.  
Geburten: Maria, T. des  
Arbeiters Adam Nummer. Walter,  
S. des Barbierherrn Christian Liefe-  
gang. Gerhard, S. des Schneiders  
Willem Grol. Fritz, S. des Me-  
tallrehers Franz Krahl. Kurt, S.  
des Arbeiters August Wieland.  
Todesfälle: Stadtbauverw.  
Franz Trautmann, 53 J. 2 M. 4 T.  
Marie Pflug geb. Spelling, 33 J.  
5 M. 24 T. Dienstmädchen Bertha  
Bauermeister, 18 J. 7 M. 1 T.  
Margarete, T. des Schlossers Otto  
Buchholz, 27 T.  
Südenburg, 4. Januar.  
Aufgehob: Steuerassessor Karl  
August Hermann Hornet mit Helene  
Auguste Marie Hinge.  
Eheschließung: Schlosser Ernst  
Thyren mit Berta Dietrich.

**Billige Stiefel**  
nur Altes Brücktor 2  
**Kopfläuse**  
jed. Ungez. betr. Tholin, Fl. 50 Pf.  
Dep. Löwen-Apoth., Altmarkt 22.

**Staudesamt.**  
Magdeburg-Alstadt, 5. Januar.  
Aufgehob: Postagent Fried-  
rich Wilhelm Stebbin in Reutichen  
mit Emma Schierbel hier. Eisen-  
dreher Otto Gebhardt in Klein-  
Dörsleben mit Renate Schmidt in  
Groß-Dörsleben. Blechschmied Fritz  
Germann Adolf Reinsdorf hier mit  
Dorothee Pauline Richter in Sül-  
dorf. Ziegeleiarbeiter Anton Da-  
nielski mit Helene Olejnit in Burg-  
h. M. Handeisgärtner Christian  
Brandes mit Josepha Wilde geb.  
Borchers. Schuhmacher Franz Schu-  
rig mit Ida Garle.  
Geburten: Maria, T. des  
Arbeiters Adam Nummer. Walter,  
S. des Barbierherrn Christian Liefe-  
gang. Gerhard, S. des Schneiders  
Willem Grol. Fritz, S. des Me-  
tallrehers Franz Krahl. Kurt, S.  
des Arbeiters August Wieland.  
Todesfälle: Stadtbauverw.  
Franz Trautmann, 53 J. 2 M. 4 T.  
Marie Pflug geb. Spelling, 33 J.  
5 M. 24 T. Dienstmädchen Bertha  
Bauermeister, 18 J. 7 M. 1 T.  
Margarete, T. des Schlossers Otto  
Buchholz, 27 T.  
Südenburg, 4. Januar.  
Aufgehob: Steuerassessor Karl  
August Hermann Hornet mit Helene  
Auguste Marie Hinge.  
Eheschließung: Schlosser Ernst  
Thyren mit Berta Dietrich.

# Siegfried Cohn

Weberei-Waren

58 Breiteweg 58

Von wirklicher Bedeutung für jedermann

## Invantur-Ausverkauf

Aufsehenerregend billige Angebote!  
Grosse Warenposten guter Qualität

Besonders beachtenswert:

### Posten Hemdentuche

zu Leib- und Bettwäsche

Meter 19 Pf. statt 28 Pf. 23 Pf. statt 33 Pf.  
30 Pf. statt 40 Pf. 45 Pf. statt 60 Pf.

### Posten Louisianatuch

zu Leib- und Bettwäsche

Meter 28 Pf. statt 35 Pf. 35 Pf. statt 45 Pf.  
41 Pf. statt 53 Pf.

### Posten Renforcé

zu Leib- und Bettwäsche

Meter 33 Pf. statt 45 Pf. 42 Pf. statt 53 Pf.

680 Stück

### neuste Kleiderstoffe und

Schwarze Stoffe

Farbige Stoffe

Saison-Neuheiten

Ball-Stoffe

### neuste Blusenstoffe

Saison-Neuheiten

Für jeden Geschmack

Saison-Neuheiten

für 68 Pf.

75 Pf.

85 Pf.

1.00

Wert 90 Pf.

Wert 1.00

Wert 1.05

Wert 1.40

1.25

1.40

u. s. w.

Wert 1.85

Wert 2.00

Besonders beachtenswert:

### Einzelne Tischtücher, Servietten

**30** Prozent unter Preis.

Tischtücher

Stück 85 Pf. 1.00 1.65—3.80  
Wert 1.20 1.50 2.25—6.00

Servietten

Duzend 2.80 3.90 7.00 8.00  
Wert 4.00 5.50 11.00 13.00

### Posten Handtücher

Gesichts-Handtücher Duzend 4.50 6.50  
Wert 6.00 7.80

Küchen-Handtücher grau und Meter 28 Pf.  
weiß Wert 36 Pf.

### Bett-Wäsche

Bettbezüge, fertig  
Bettbezugstoffe  
Bettdecken — Betttücher  
Schlafdecken  
Steppdecken  
Uberschlagdecken

Einzelne

### Winter-Unterröcke

hochelegant

statt 2.75 bis 17.50

nur 1.90 bis 14.00

### Sommer-Unterröcke

hochelegant

statt 2.75 bis 15.00

nur 2.00 bis 11.00

### Gardinen

Stückware u. abgepaßt  
einzelne Fenster  
Kongressstoffe, Rouleaustoffe  
Fensterkanten, Teppiche  
einzelne Tischdecken.

**Ca. 35 Prozent unter Preis**

ein grosser Posten

Damen-Wäsche und Schürzen aller Art, da eine Kollektion Reismuster, hochelegante Modellsachen.

Dieses billige Wäsche-Angebot wird Aufsehen erregen.

Mein erster  
**Grosser Inventur-  
Räumungs-Verkauf**

bietet ganz enorme Vorteile.

Die Preise sämtlicher Artikel sind derartig ermässigt  
dass sie anderweitige Kupferungen  
bei weitem übertreffen.

**Winter-Paletots und -Joppen**  
zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Knaben-Paletots** bedeutend billiger.

**Knaben-Anzüge** in 2 Serien  
Serie I Wert bis 3.75 Inventurpreis **1.90**  
Serie II Wert bis 9.00 Inventurpreis **4.40**

**Herren- und Burschen-Anzüge**  
in Muster zurückgesetzt  
Serie I Wert bis 16.00 Inventurpreis **8.75**  
Serie II Wert bis 28.00 Inventurpreis **13.50**

**Einzelne Jacketts, Hosen und Westen**  
bedeutend unter Preis.

**Wand-Uhren** in 2 Serien  
in wunderschönen, modernen Gehäusen, mit allerbesten Werken  
Serie I Wert bis 22.00 Inventurpreis **13.75**  
Serie II Wert bis 30.00 Inventurpreis **18.00**

**Silberne Damen- u. Herren-Uhren**  
mit Goldrand, Ia. Wert  
Wert bis 20.00 Mt., Inventurpreis **8.00** Mt.

**Goldene Damen-Uhren** in 2 Serien  
schönste Formen, vorzügliches Wert  
Serie I Wert bis 36.00 Inventurpreis **18.00**  
Serie II Wert bis 25.00 Inventurpreis **12.50**

**Damen-Jacketts und Damen-Paletots**  
soweit Vorrat, zu und unter Selbstkostenpreis.

**Ein Posten Wollblusen**  
schöne Sachen, zu und unter Einkaufspreis.

**Ein Posten Kostümröcke**  
elegante Fassons, zu ermässigten Preisen.

**Ein Posten Damenwäsche**  
die völlig ausverkauft werden soll  
zu jedem schwebaren Preise.

**Ein Posten Gardinen**  
weiss und creme  
zu auffallend billigen Preisen.

Gelegenheitskauf-Geschäft

**Adolph Michaelis**  
Ratswageplatz 1  
Eingang Apfelstrasse, erste Tür.

**Bratwurst** . . . 1.00  
**Lachs** . . . 30 Pf.  
**Bücklinge** . . . 5 Pf.  
Täglich frisch gebrannt  
**Kaffee**  
das Pfund von Mt. 1.00 an  
Täglich fetts  
**Dampfmolkerel-  
Butter**  
das Pfund Mt. 1.25 u. 1.30  
**Käse**  
in über 20 Sorten  
**Wurstschmalz** . . . 50 Pf.  
**Meyersche, Unerreicht**  
feinste Sahnet-Margarine  
Nicht-Verlauf für Subensurg,  
Ottersleben, Lemsdorf.  
5 Proz. Kakaospurmarken!  
**Butterhdl. Edelweiß**  
Inhaber: J. Lohmann  
40 Halberstädterstrasse 40

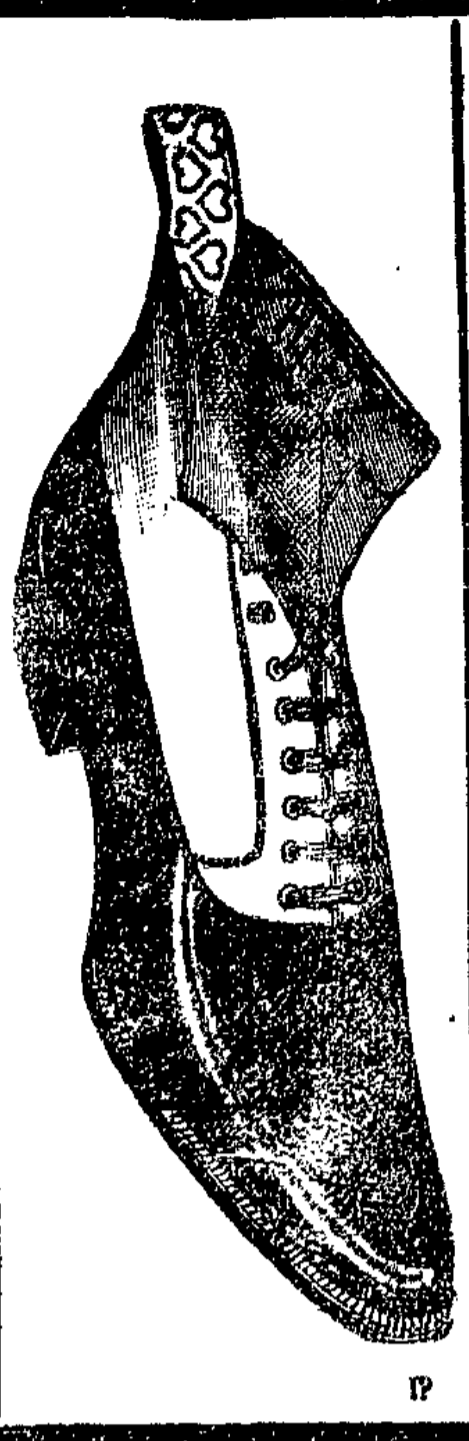
**Briefkassetten**  
empfiehlt die  
Buchhandl. Volksstimme.  
Möbel, Spiegel, Polsterwaren,  
W. Niedhardt, Tischlermeister  
W. Niedhardt, Gr. Klosterstr. 11, I.

**Konarien-  
hähne**  
kauft zu erhöhten Preisen  
L. Dannehl, Wilhelm-  
Kraabstrasse 1

**Gutes Bettstroh u. Zwiebeln** gibt  
ab  
**Ehrecke, Umfassungstr. 45.**  
Große Vorderwohnung, auch  
zum Übermieten, zum 1. April zu  
vermieten. **Fahlochsberg 9.**

**Gr. Werkstatt, auch a. Lagerraum**  
hof. v. sp. 877 **Fahlochsberg 9.**  
**Tischlerkrugstr. 13**  
freundl. Hinterwohnungen, Stube,  
Kammer u. Küche n. Zubehör, Preis  
162, 160 u. 156 Mt., per 1. April zu  
vermieten. Näheres vorn 1 Treppe.

**Rüchenzettel**  
der **Magdeburger Volksküche**,  
Gr. Marktstr. 21.  
Montag: Milchreis m. Bratwurstflöß  
Dienstag: Binsen mit Rindfleisch.  
Mittwoch: Weißkohl mit Hammel-  
fleisch.



**Schuhwaren-  
Ausverkauf!**

Wir verlegen unsere Geschäfts-  
räume am 1. Februar d. J. nach  
**15 Breiteweg 15**  
(Ecke Bärstrasse)

Um mit unserm Lager bis dahin  
zu räumen, verkaufen wir sämtliche  
Waren zu zurückgesetzten Preisen.

**Sternberg & Co.**  
45 Breiteweg 45

Kinder halben Eintrittspreis 25 Pf. **Letzte Woche** Kinder halben  
Eintrittspreis 25 Pf. Schluss unwiderruflich am 15. ds. Mts.  
**Schlachtenpanorama am Kaiser-Wilhelm-Platz**  
Vionville—Mars-la-Tour 1902  
Geöffnet von früh 8 bis abends 8 Uhr  
Vereins- und Vorzugskarten zu 55 Pf. sowie Kinderbillette zu 25 Pf. haben  
nur bis zum obigen Termin Gültigkeit.

**Knochenhauerstr. 32** Hinter-  
wohnung, parterre, Stube, Kammer,  
Küche, per 1. April z. vermieten. Preis  
150 Mt. Näheres vorn 1 Treppe.

**Stadt-Theater.**  
Sonntag den 7. Januar, nachm. 3 Uhr  
Volksvorstellung.  
**Der Privatdozent.**  
Sonntag den 7. Januar, abds. 7 Uhr.  
**Undine.**  
Montag den 8. Januar, ab. 7 1/2 Uhr.  
**Die Sieben.**  
Lustspiel in 4 Aufz. v. LuWolfbehr.

Schularartikel empfiehlt die Buchhandl. Volksstimme

Kredit auch nach aussenhalb!

**Möbel**

Für 1 Zimmer Anzahl. 8, wöchentl. 1.00  
Für 2 Zimmer Anzahl. 15, wöchentl. 2.00  
Für 3 Zimmer Anzahl. 25, wöchentl. 3.00  
Für 4 Zimmer Anzahl. 40, wöchentl. 4.00  
usw. Ferner

**Einzelne Ersatzteile**  
Anzahlung von 5 Mark an.  
**Anzüge** für Herren  
und Knaben  
**Damen-Jacketts u. -Kragen**  
sowie  
Manufakturwaren jeder Art.  
Teppiche, Portieren, Gardinen usw.  
in großer Auswahl.

**S. Osswald**  
Magdeburg, Alte Ulrichstrasse 14, I.  
Kunden, welche ihr Konto beglichen, sowie Beamte  
erhalten Kredit ohne Anzahlung.

Kinderwagen von 5 Mk. Anzahlung an  
Größtes Geschäft dieser Art am Plage.

Der grosse  
**Räumungs-Verkauf**  
hat begonnen; es werden sämtliche Waren zu  
außergewöhnlich billigen Preisen  
verkauft.

**Nur solange Vorrat!**  
Hemdentuch 18 Pf. — Bettzeug 28 Pf.  
Hemdenbarchent 25 Pf. — Kleider-Velour  
25 Pf. — Handschuhe 10, 15 Pf. — Kopf-  
schals 25 Pf. — Korsetts 58 Pf. — Zuaven-  
jacken 68 Pf. — Damen-Schleifen 5 Pf.  
Lavalliers 8 Pf. — Kinder-Kapotten 25 Pf.  
Wollene Kinder-Mützen, Polls 10 Pf.  
Damen-Blusen 75 Pf.

**Grosse Posten Reste**  
Hemdenbarchente — Kleider-Be-  
lours — Schürzenstoffe — Julettis  
— Handtücher — Bettzeuge —  
Hemdenleinen zc. zc.  
zu ganz besonders billigen Preisen.

**D. Lichtenstein**  
Jakobstr. 34, Ecke Blaubeilstr.

Empfehle meine saubere  
**Theater- und Masken-Garderobe**  
bei billigster Preisstellung zu fleißiger Benutzung.  
Aufträge nach außerhalb werden prompt  
ausgeführt. **Herren- und Damen-  
Kostüme** von 1 Mark an.  
Die Garderobe befindet sich nur  
**Kurfürstenstrasse 34.**  
Hochachtungsvoll **H. Franke.**

**Möbel, Spiegel und Polsterwaren**  
reelle Arbeit, empfiehlt  
**C. Dittmar, Tischlermeister, Tischlerkrugstr. 26.**

**Wilhelm-Theater.**  
Sonntag den 7. Januar  
Nachm. 3 1/2 Uhr bei kleinen Preisen  
**Bruder Straubinger.**  
Abends 7 1/2 Uhr  
**Der Vizeadmiral.**  
Montag und folgende Tage:  
**Bruder Straubinger.**

**Schönebeck!**  
Gasthaus zum Bürgerhaus  
Genie Sonntag: 2236  
**Canzkränzchen.**  
Erdl. Labet ein **Max Haack.**

Aus meinem

## Inventur-Räumungs-Verkauf

empfehle ich als ganz besonders beachtenswert:

**ca. 500 Meter reinwollene Musseline**  
gute Ware und Muster, Wert Mtr. 90—120 Pf., Mtr. 50 Pf.

**ca. 1000 Meter reinwollene Musseline**  
nur neue Muster, pa. Ware, Wert Mtr. 90—120 Pf., Mtr. 75 Pf.

**ca. 1000 Meter Waschstoffe**  
Müße, Brokat, Foulards Wert Mtr. 50—75 Pf.  
durchschnittlich Mtr. 30 Pf.

**ca. 1000 Meter Satins und Satins façonnés**  
Wert Mtr. 75—110 Pf., durchschnittlich Mtr. 45 Pf.

**ca. 2000 Meter bedruckte Barchente**  
für Hauskleider, Nachjassen und Unterröcke, gute Ware, Wert  
Mtr. 40—60 Pf., Mtr. für 25 Pf.

**ca. 1000 Meter prima Velours und Samtflanelle**  
beste Qualitäten, für Kleider und Morgenröcke, Wert 60—75 Pf.  
durchschnittlich Mtr. 37½ Pf.

### Reinwollene Kleiderstoffe

besonders viele einzelne Hosen, schwarz und farbig, nur bekannt  
gute Qualitäten und neue Sachen, sehr geeignet zu Konfirmations-  
Eintäufen, ganz außerordentlich billig.

### Schwarze reinseidene Damaste

darunter große Posten Reste für Kleider, Röcke und Blusen, nur  
gute breite Ware, Wert Mtr. 3.30—4.50 Mtr., Mtr. für 2.50 Mtr.

### In Gardinen und Sofaplüsch

große Posten einzelne Sofabezüge und Satteltaschen sowie  
große Posten abgepaßte und Säureware, Gardinen zu 1, 2, 3  
und mehr Fenster ausreißend, ganz außerordentlich billig,  
besonders bunte Sofaplüsch (Moquetts) in schönen Mustern  
und guter Ware, sehr billig.

### Leinen- u. Baumwollwaren

Hierin empfehle ich besonders  
**Prima Bleicheroder und schlesische Reinleinen**  
für Hemden und Laten, nur beste Fabrikate, außer-  
ordentlich billig.

### Ein großer Posten reinleinen Tischtücher

allerbestes Fabrikat, vorzüglich für Ausstattungen, nur  
garantirt Sandgepflast und Rasenbleiche, ganz  
bedeutend unter Preis.

**Wettzeuge, Inletts und Dammköber, weiße  
Wettlamaste, Hemdentuche, Barchente,**  
darunter große Posten Reste, außerordentlich billig.

## Sämtliche Winterwaren

besonders Damen-Konfektion

Stoffe für Damenjackets, Mäntel und Plüsch

darunter viele Reste, für Bolerojacken geeignet,  
außerordentlich billig.

**ca. 600 Meter Buchstinstoffe**  
geeignet für Kostüme und Kostümröcke, unverwundlich im  
Tragen, schöne Muster, 130 cm breit, Mtr. 1.50 Mtr.,  
Wert bedeutend höher. Zum großen Kostüm genügen 4 Mtr.

In allen andern von mir geführten Waren

### Grosse Posten angesammelter Reste und einzelne Stücke

besonders in Plüsch, Litch und Chaiselonguededen, Vorlegern,  
Fellen, Sofabeden usw. große Mengen außerordentlich billig.

Gelegenheits- **A. Karger** Große  
kauf-Geschäft Marktstrasse 8

Ich mache wiederholt darauf aufmerksam, daß ich nach wie  
vor nur wirklich reelle, gute und moderne Ware billig verkaufe.  
Ordnung, Qualität, wie dieselben vielfach zu Reklame- und  
Anspruchszwecken angekauft werden, führe ich nicht, und bin  
ich nur durch meine persönlichen Kaffe-Einkäufe großer Posten  
und Lager sowie durch den sich erspürlicherweise stets steigenden  
Umsatz in der Lage, wirklich gute Ware billig zu verkaufen.

## Gesellschaftshaus Zur Krone

364 Alte Neustadt, Moldenstraße 43/45

Heute Sonntag: Familien-Pränzen.

Ergebenst ladet ein **Heinrich Sabro.**

## Neues Stadttheater, Halberstadt, Spiegelstr. 7/8.

Vom 1. bis 15. Januar:

### Das großartige Spezialfilma-Programm

u. a.: **Gustav Bonné**

mit seinem neuen Repertoire

### „Der Liebling der Halberstädter“

Charakteristischer im Sonntags bei den Herren **Warner  
Grosan, Hagenberg, Schmeider, Krüger & Oberbeck,  
Hagenberg, Bräutigam, Paul Siedel, Zigaretten-Geschäft,  
Holzmarkt 17: Soge 1.00 Mtr., Serris 20 Pf., 1. Platz  
50 Pf., Saal 30 Pf., Galerie 25 Pf.**

Jeder Besucher erhält vom 3. bis 10. Januar eine  
Freikarte für die ganze Saison 1906.

Anfang 8 Uhr. **Kasseneröffnung 7 Uhr.**

## Dreikaiserbund

Dr. Storchstraße 7. 346

Heute Sonntag: **Tanz!**

bei vollbesetztem Orchester.

Hierzu ladet ergebenst ein **Otto Danko.**

Mache die Gewerkschaften auf meine zwei Regelbahnen aufmerksam.

## Zerbster Bierhalle

364 Heute Sonntag **Oeffentlicher Tanz.** Telefon 3747

Es ladet freundlichst ein **Franz Königstedt.**

## Thalia-Buckau.

Heute Sonntag **Oeffentlicher Tanz.**

Abonnement 75 Pfg.

Ergebenst ladet ein 364 **J. Westphal.**

## Luise-Park

Heute Sonntag den 7. Januar

### Großes Instrumental-Konzert.

Anfang 3½ Uhr.

Von 7 Uhr ab: **Gesellschaftsbäll.**

Entree 15 Pf. Programm 5 Pf.

Während der Tanzpause

### Großer Illuminations-Reigen

ausgeführt vom  
Radfahrerverein „Solidarität“, Abt. Wilhelmstadt.

Neu! **Cäcilien-Walzer.** Neu!

## Lemsdorf!

Gasthof zum „Deutschen Kaiser“.

Radfahrer-Station. Telefon Nr. 2871

364 — Anfang 3½ Uhr. —

Um zahlreichen Besuch bittet **Otto Eicke.**

## Groß-Otterleben!

Sonntag den 14. Januar, abends 6½ Uhr be-  
ginnend, im Lokale des Herrn Friedr. Strumpf

### Grosser Maskenball

veranstaltet vom  
**Arbeiter-Radfahrerverein.**

Reizvolle und urkomische Aufführungen finden statt.  
Ein Preis von 10 Mtr. wird bar ausgezahlt an diejenigen  
Mäskler, welche eine Runde auf dem Vereinsrade fahren.

Herrenmäskler 50, Damenmäskler 30, Zuschauer 25 Pfg.  
Da dem Publikum ein genußreicher Abend geboten wird und die  
Eintrittspreise hierzu wohl nicht zu hoch sind, bittet um zahlreichen  
Anspruch und rege Teilnahme **Der Vorstand.**

Her Vollmar ist von 3 Uhr ab mit seiner **Mäskler-  
Garde** im Lokal anwesend. 2237

## Bekanntmachung

der  
**Ortskrankenkasse der Fabrikarbeiter und der  
in den Fabriken angestellten Personen  
zu Magdeburg-Neustadt.**

Für die gemäß § 49 unserer Statuten vorzunehmende Wahl von  
66 Repräsentanten der Arbeitgeber zur Generalversammlung pro 1906 ist  
Termin auf

### Dienstag den 16. Januar 1906, nachm. 5 Uhr

in der „Wilhelma“

anberaumt worden und werden die Herren Arbeitgeber resp. deren Ver-  
treter, welche aus eigenen Mitteln Beiträge zahlen, hierdurch zu dem-  
selben eingeladen.

Magdeburg-Neustadt, den 7. Januar 1906.  
**Rudolf Brünke.**

## Im Zirkus

Heute Sonntag den 7. Januar, abends 8 Uhr  
und folgende Tage

### Gastspiel des Metropol-Ensemble der Balton-Truppe

## Die lebende Brücke

Großes Sensations-Melodrama nach dem Englischen,  
in 10 Bildern.

1. Bild: Jagd und Eiferucht.
2. Bild: Mutter und Sohn.
3. Bild: Das elastische Trio.
4. Bild: Kein Licht im Leuchter-  
turm.
5. Bild: Ein Drama.
6. Bild: Der Diebstahl des  
Kindes.
7. Bild: Mutter und Sohn.
8. Bild: Ein menschl-  
licher Kraber.
9. Die lebende Brücke.
10. Die Vergeltung.

Die neuen Dekorationen sind aus dem Atelier von Otto Vogler.  
hier. Die Kostüme von Varand, Berlin.

Preise der Plätze wie bekannt. Vorverkauf den ganzen Tag  
von 11 Uhr an im Zirkus und bei **Jacob S.**, Ulrichsbogen.

Heute Sonntag den 7. Januar, nachmittags 4 Uhr

### Zwei Mädchen aus der Fremde.

Berliner Schauspiel in 5 Akten.

Preise der Plätze:loge 65 Pf., Saal 60 Pf., 1. Rang 40 Pf.,  
2. Rang 30 Pf., Galerie 20 Pf.

Kinder auf allen Plätzen 20 u. 10 Pf.

## Zentralverband der Zimmerer

Zahlstelle Magdeburg

Dienstag den 9. Januar ex., abends 8 Uhr  
im Lokale der Witwe Müller, Tischlerkrugstr.

## Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Vorstandes.
2. Wahl des Vorstandes.
3. Quartals- und Jahresabrechnung des Kassierers.
4. Ver-  
bandsangelegenheiten.
5. Verschiedenes. 2234

In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist das Erscheinen  
aller Mitglieder notwendig. Der Versammlungsbesuch ließ in letzter  
Zeit viel zu wünschen übrig. Wenn Fortschritte gemacht werden sollen,  
muß die Lausheit endlich aufhören. Deshalb auf zur Agitation für die  
Versammlung. **Der Vorstand.**

## Bekanntmachung

der  
**Ortskrankenkasse der Fabrikarbeiter und der  
in den Fabriken angestellten Personen**

und wird die Wahl der dafelbst zu wählenden Vertreter sowie die Zeit  
der Wahl dort rechtzeitig bekannt gegeben werden.

Die Kassennmitglieder derjenigen Fabriken, welche weniger denn  
50 versicherungspflichtige Mitglieder beschäftigen und die selbständig  
zahlenden Mitglieder bilden eine gemeinschaftliche Wahlabteilung und  
werden dieselben zur Vornahme der Wahl von 35 Vertretern zu dem auf

### Freitag den 19. Januar 1906,

abends 7/9 Uhr, im „Weißen Hirsche“

anberaumten Termin hierdurch eingeladen.

Wahlberechtigt sind sämtliche Mitglieder, welche großjährig sind  
und sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden.

Magdeburg-Neustadt, den 7. Januar 1906.

**Der Vorstand.**  
Rudolf Brünke,  
Vorstandender.

## Grand Salon

Sonntag den 7. Januar, von  
nachmittags 4 Uhr ab

### Tanzvergnügen

zugleich  
**Klein-Weihnachten.**

Nach 10 Uhr Blündern eines  
Kleinen-Weihnachtsbaumes.  
Spezialität: Mal in Gelee.  
Speisen und Getränke in be-  
kannter Güte.

Freundlichst ladet ein **P. Schumann.**

## Walhall

Das sensationelle  
Januar-Programm

Zur Attraktion

Jeden Abend ein  
Erfolg

### „Zur Venus“

Damen-Orchester  
Variete-Ensemble  
C. Schumann

## Radier-Gummi

sowie  
feinst. Reibgummi

empfiehlt die  
Buchhandlung Volksstimme  
Jakobstraße 49.



# H. Lublin

Montag  
Dienstag  
Mittwoch

## Kurzwaren-Räumungsverkauf

Montag  
Dienstag  
Mittwoch

ca. **9000** Rollen **Untergarn** 1000 Qds. 20-36 : : **10** Pf.  
ca. **6000** Rollen **Nähgarn** extra große Rollen . . . **3** Pf.  
**Sternzwirn** schwarz und weiß, Stern = 40 Mtr. . . **3** Pf.  
**1 Posten Chappeselde** schwarz und farbig Dode **1** Pf.  
**Chappeselde** Kreuzwidel, alle Farben : . . Rolle **2** Pf.

**Samtband** schwarz, Stück = 12 Meter  
mit Schlingdraht-Kante 4 6 8 10 12 20 30 40 50  
Stück 20 23 26 29 32 46 55 65 75 Pf.  
mit feiner Kante 6 8 10 12 20 30 40 50  
Stück 29 32 37 45 60 75 85 100 Pf.

ca. **2500** Stück **Haarpagen** . früher 10, jetzt 3 und **1** Pf.

ca. **1500** Stück **Vorsteckkämmen** früher bis 1.00 Mtr.  
hell- und dunkelblond . . . . . jetzt **35 25 15** Pf.

**Leinwandmessen** . . . . .  
Stück **2** Pf. **8** Pf. **20** Pf.

**Baumwoll. Körperband** weiß, schwarz, Stück = 8 Mtr. **4** Pf.  
**Baumwoll. Körperband** breit, weiß, schwarz, Stück = 4 Mtr. **2** Pf.  
**Halbleinen-Band** weiß, alle Breiten, 2 Stück **5** Pf.  
**Halbleinen-Band** pr., Stück à 6 Mtr.  $\frac{1}{2}$   $\frac{3}{4}$  1  $\frac{1}{2}$  2 3  
Stück 5 5 6 7 9 10 Pf.  
**Schürzen-Band** Stück à 2  $\frac{1}{2}$  Mtr. . . . . **3** Pf.  
**Batist-Band** blau, rosa, rot, weiß, 3 5 7 8  
Stück à 10 Mtr., Stück **10 12 14 18** Pf.  
**Nähnadeln** 4 Briefe = 100 Stück . . . . . **2** Pf.  
**Nähnadeln** mit Goldöhr, 4 Briefe = 100 Stück . . . **3** Pf.  
**Stopfnadeln** 2 Briefe = 50 Stück . . . . . **4** Pf.  
**Stecknadeln** auf rosa Papier, 200 Stück . . . . . **3** Pf.  
**Stecknadeln** Messing, Brief . . . . . **1** Pf.  
**Haarnadeln** schwarz lackiert, ca. 100 Stück . . . . . **4** Pf.  
**Haarnadeln** mit geschliffenen Spitzen, 4 Br. = 100 Stück **5** Pf.  
**Lockennadeln** schwarz, gewellt, 3 Paare . . . . . **1** Pf.  
**Lockennadeln** prima, Palet = 25 Stück . . . . . **3** Pf.  
**Sicherheitsnadeln** für Verbandswunde, Karton Ser. I II  
- 75 Stück, weiß, u. . . . .  
**Haaken u. Oesen** versilbert, Brief . . . . . **3** Pf.

ca. **4000** Dgd. **Druckknöpfe** schwarz und weiß Dgd. **2** Pf.  
früher Wert bis 18 Pf.  
ca. **7000** Dgd. **Druckknöpfe** mit einfachen u. Doppelfedern, schwarz u. weiß jetzt Dgd. **5** Pf.  
ca. **1600** Paar **Tallenschlösser** schwarz, weiß, grau. . . Paar **5** Pf.  
ca. **2200** Paar **Tallenschlösser** waschb., m. Fischebein-Einf. Paar **6** Pf.  
**Ein Posten Tallenstäbe** . . . . . Dgd. **2** Pf.

ca. **20000** Mtr. **Schutzborte** Mohär, schwarz und farbig Mtr. **2 u. 3** Pf.  
ca. **7000** Mtr. **Schutzborte** Mohär, schwarz und farbig, glatt und gemustert, Extra-Qualität . . . Mtr. **4** Pf.  
ca. **200000** Mtr. **Schutzborte** Mohär, glatt und gemustert, schwarz und farbig, mit breitem Band, beste Qualität . . . Mtr. **6** Pf.

ca. **300** Paar **Armblätter** imprägniert . . . Paar **3** Pf.  
ca. **700** Paar **Armblätter** Doppeltricot imprägniert . . . Paar **10** Pf.  
ca. **500** Paar **Armblätter** Satin, gestreift imprägniert . . . Paar **12** Pf.  
ca. **1000** Paar **Armblätter** Tricot, mit Ia. roter Gummipolster . . . Paar **10** Pf.  
ca. **1300** Paar **Armblätter** Doppeltricot, mit Ia. roter Gummipolster . . . Paar **17** Pf.

ca. **15000** Stück **Schneidkerze** . . . . .  
Stück **5** Pf. **20** Pf.

ca. **600** Meter **Spitzen** Spachtel und Valenciennes  
früher bis 4.50, jetzt **5 10 25 50** Pf.

**Stickerei-Enden**

**Gummiband-Enden**  
farbiert, passend für 1 Paar . . . **5 u. 14** Pf.  
gefräut, passend für 1 Paar . . . **10 u. 18** Pf.

**Seidenband-Enden**

ca. 50 Stück  
**Echte Strausfeder-Baus**  
zur Hälfte des früheren Wertes

ca. 650 Stück **farbige Wäschebesätze**  
Stück = 10 Meter **20 u. 25** Pf.  
ca. 250 Stück **weiße Hemdenspitzen**  
pro 20 Meter **25 35 40 50** Pf.

1 Posten **Damen-Samt-Stehkragen**  
Stück **10** Pf.  
5 Stück **Satin-Paspel** . . . **20** Pf.  
5 Stück **Seiden-Paspel** . . . **25** Pf.

ca. 60 Stück  
**Schottische Rock-Volants** **1.50**  
2 Meter weit . . . . .

ca. **1500** Meter **Passementerie-Besatztressen**  
früher bis 75 Pf., jetzt **10 u. 5** Pf.  
ca. **2000** Meter **cool. wollenen und seidnen Besatz**  
früher bis 75 Pf., jetzt **10 5 2** Pf.  
ca. **500** Meter **schwarze Perlenbesätze**  
früherer Wert bis 1.00, jetzt **10 5 2** Pf.  
1 Posten **farbige Ornamente**  
früherer Wert bis 1.35, jetzt **15 10 5 2** Pf.  
1 Posten **matte Peri-Eiffelzacken**  
früherer Wert bis 1.25, jetzt **15 10 5 2** Pf.  
ca. **4500** Meter **Plüschrollen**  
früher bis 45 Pf., jetzt **5 u. 2** Pf.  
ca. **1750** Meter **Krimmer-Besätze** bis 6 cm breit  
früherer Wert bis 1.00, jetzt **15 10 5 2** Pf.  
**Papp-Maché-Hosenknöpfe** . . . . . Duzend **1** Pf.

ca. **1500** Meter **Liberty-Band** reine Seide, 11 cm breit Meter **25** Pf.  
ca. **600** Meter **Seiden-Krawattenband** Meter **5** Pf.  
ca. **400** Meter **reinseidenes schottisches Band** ca. 11 cm ca. 15 cm  
früherer Wert 1.00 1.50  
jetzt Meter **60 75** Pf.  
ca. **300** Meter **reinseidene Pongés** früher 90  
jetzt **40** Pf.  
ca. **200** Meter **farbige Plüsch** . . . . . Meter **50** Pf.  
**1 Posten Reste Blusen-Samte** . . . . . Meter **70** Pf.  
ca. **500** Meter **Gaze- und Gitterschleier**  
früher bis 2.00 jetzt **40 und 10** Pf.  
**Poröse Kragen-Einlagen** 5 6 7 cm breit  
schwarz, weiß, grau . . . . . Meter **9 11 13** Pf.  
**Messing-Hosenknöpfe** . . . . . 2 Duzend **3** Pf.  
ca. **3000** Duzend gefärbte **Wäsche-Monogramme**  
baumwollene u. seidenen Duzend **2** Pf.

ca. **150** **Chiffon-Schals und -Lavalliers**  
früherer Wert bis 2.25, jetzt **1.00 75 50** Pf.  
1 Posten **Damen-Chemissetwesten**  
früherer Wert bis 3.00, jetzt **1.00 u. 50** Pf.  
1 Posten **farbige Chiffon-Rüschen und -Volants**  
früherer Wert bis 75 Pf., jetzt **10** Pf.  
ca. **1600** Meter **Wäscheschrankstreifen** auf  
Kongressband gefärbt, in hellblau, marineblau u. rot Meter **8** Pf.  
ca. **3000** Meter **Madapolam-Doppelstoff-Languetten**  
ca. 2 cm breit, Stück à 4  $\frac{1}{2}$  Mtr. = **35** Pf.  
**Schleifenlanguetten** ca. 2  $\frac{1}{2}$  cm, à 4  $\frac{1}{2}$  = **45** Pf.  
**Nickel-Hosenknöpfe** . . . . . Duzend **2** Pf.

ca. **1000** Pfund weiches **Winter-Strickgarn** Pfund **1.65**